

## Vorwort!

Beiträge aus der Wirtschafts- und Sozialstatistik haben in den „Steirischen Statistiken“ bereits eine jahrzehntelange Tradition. Dies nicht nur seit dem Zweiten Weltkrieg, sondern auch seit der Gründung der Landesstatistik im Jahr 1893.

In diesem Heft werden in kompakter Form die Ergebnisse aus der Arbeitsmarktstatistik und aus der Tourismusstatistik des Jahres 2002 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Zusammenhang mit den langfristigen Trends zeigt sich in der Arbeitsmarktstatistik, dass es noch eine wachsende Bevölkerung im Haupterwerbsalter gibt, deren Zenit aber nach den Prognosen bald erreicht sein wird. Mit einer zunehmenden Angebotsverknappung könnte dadurch der zweite Trend in Bezug auf die Steigerung der Erwerbsquoten neue Impulse erhalten.

In der touristischen Sommersaison des Jahres 2002 kam es erneut zu einer Steigerung der Gästezahlen soweit sie statistisch erfassbar sind. Der Ausflugs- und Tagestourismus kann beispielsweise statistisch nicht abgebildet werden. Gegenüber 2001 waren aber um 3,3 % mehr Ankünfte zu registrieren, welche insgesamt auch eine Steigerung von fast 1 % in den Nächtigungszahlen bewirkten.

Zu den in diesen Berichten angebotenen textlichen Erklärungen und Dokumentationen der Ergebnisse wird auch auf das Internetangebot der Landesstatistik Steiermark verwiesen:

<http://www.statistik.steiermark.at>

Graz, im Mai 2003

W. Hofrat Dr. Ernst Burger

*Landesstatistiker*

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: W. Hofrat Dr. Ernst Burger (Tel.: 0316/877-2666, FAX: 0316/877-5943)

Preis pro Exemplar: € 5,81 + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Fachabteilung 1A – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

## Inhaltsverzeichnis

<b>Arbeitsmarkt 2002 .....</b>	<b>Seite 5</b>
<b>1. Einflussgrößen und Trends .....</b>	<b>Seite 5</b>
1.1 Wachsende Bevölkerung vor allem im Haupterwerbsalter .....	Seite 5
1.2 Deutliche Erhöhung der weiblichen Erwerbsquote in den letzten 10 Jahren .....	Seite 6
1.3 Leichter Rückgang bei den Produktivbeschäftigten in der Steiermark .....	Seite 6
1.4 Gestiegene Arbeitslosigkeit und Betroffenheit .....	Seite 7
1.5 Rückgang bei offenen Stellen .....	Seite 8
<b>2. Beschäftigung .....</b>	<b>Seite 8</b>
2.1 Allgemeine Entwicklung .....	Seite 8
2.2 Bewilligungspflichtig beschäftigte Ausländer .....	Seite 11
<b>3. Arbeitslosigkeit .....</b>	<b>Seite 11</b>
3.1 Allgemeine Entwicklung .....	Seite 11
3.2 Geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit .....	Seite 12
3.3 Arbeitslosigkeit nach Herkunft .....	Seite 12
3.4 Arbeitslosigkeit nach Alter .....	Seite 13
3.4.1 Allgemein .....	Seite 13
3.4.2 Jugendarbeitslosigkeit .....	Seite 14
3.4.3 Arbeitslosigkeit in den mittleren und höheren Altersgruppen .....	Seite 15
3.5 Arbeitslosigkeit nach Ausbildungskriterien .....	Seite 15
<b>4. Offene Stellen .....</b>	<b>Seite 17</b>
<b>5. Regionaler Arbeitsmarkt 2002 .....</b>	<b>Seite 17</b>
5.1 Kennziffern .....	Seite 17
5.2 Regionale Arbeitslosigkeit nach Herkunft .....	Seite 20
5.3 Regionale Strukturen in der Arbeitslosigkeit .....	Seite 21
5.4 Offene Stellen – nach Bezirken .....	Seite 23
<b>6. Quellen .....</b>	<b>Seite 24</b>
<b>Steiermark: Sommertourismus 2002 .....</b>	<b>Seite 25</b>
<b>1. Allgemeine Erläuterungen .....</b>	<b>Seite 25</b>
1.1 Vorbemerkungen .....	Seite 25
1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten .....	Seite 25
<b>2 Kriterien der jüngsten Entwicklungen .....</b>	<b>Seite 26</b>
2.1 Generell .....	Seite 26
2.2 In der Steiermark .....	Seite 27
<b>3 Das touristische Angebot – die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren .....</b>	<b>Seite 28</b>
3.1 Ergebnisse der Sommersaison 2002: Weniger Betriebe - mehr Qualitätsbetten ...	Seite 28
3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Rückläufige Kapazitäten mit Verschiebungen zu Qualitätsangeboten .....	Seite 29
3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße .....	Seite 32
3.4 Bettenauslastung .....	Seite 33

<b>4. Die touristische Nachfragefrequenz – Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark.....</b>	<b>Seite 33</b>
4.1 Ergebnisse der Sommersaison 2002: Mehr Ankünfte - mehr Nächtigungen .....	Seite 33
4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten .....	Seite 35
4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer .....	Seite 37
4.4 Gästebewegung nach der Art der Fremdenunterkunft.....	Seite 39
4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern .....	Seite 42
4.6 Die Gästestruktur und -präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Sommerhalbjahr 2002 .....	Seite 44
4.7 Die regionale Nachfrage im Sommer 2002 auf der Bezirksebene .....	Seite 50
4.8 Die regionale Nachfrage im Sommer 2002 auf der Gemeindeebene .....	Seite 52
4.9 Die Nächtigungsdichte .....	Seite 54
<b>5. Tabellenhinweis .....</b>	<b>Seite 55</b>
<b>6. Anhang: Sommertourismus 2002 in Schlagzeilen und Grafiken.....</b>	<b>Seite 56</b>

#### **Verzeichnis**

Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980 .....	Seite ... 59
---	--------------

# Steiermark

## Arbeitsmarkt 2002

M. Mayer

### 1. Einflussgrößen und Trends

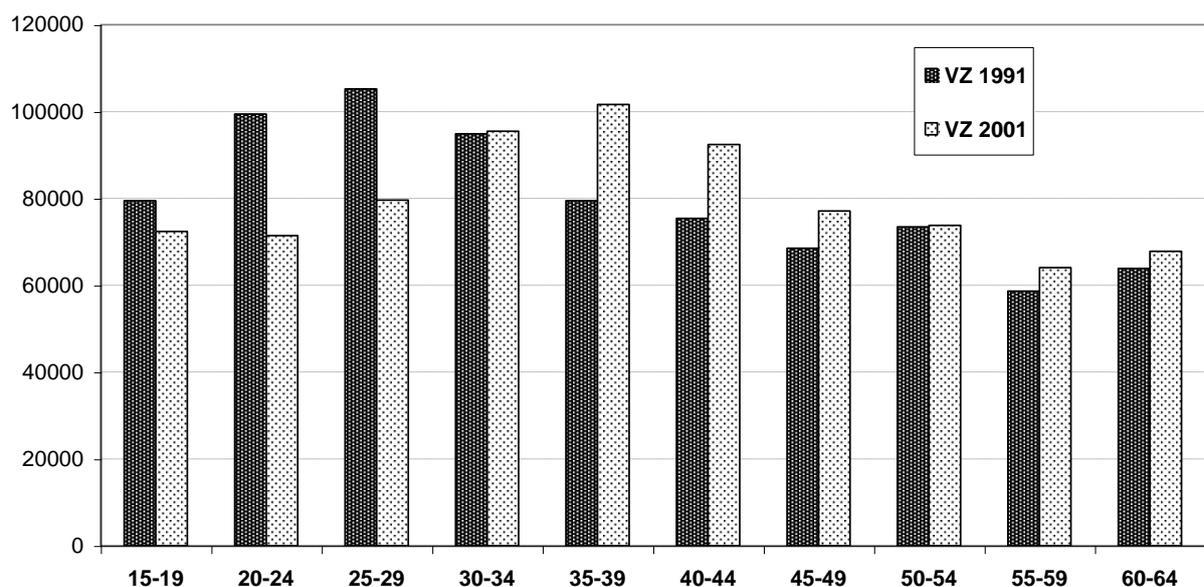
#### 1.1 Wachsende Bevölkerung vor allem im Haupterwerbsalter

Laut Volkszählung 2001 weist die Steiermark einen **Einwohnerstand von 1.183.303** auf, das heißt um 1.417 oder 0,1% weniger als zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung 1991. Die Zahl der Personen mit fremder Staatsangehörigkeit beläuft sich auf 53.512, das ergibt einen **Ausländeranteil von 4,5%**.

Der langjährige Trend einer kontinuierlichen Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) setzte sich in den 90er Jahren nicht fort, diese Altersgruppe erreichte zum Zeitpunkt der Volkszählung 2001 einen Stand von 795.584 Personen, das sind 67,2 % der Gesamtbevölkerung. Innerhalb von 10 Jahren ist die Zahl der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren damit um 0,2% oder rd. 1.430 Personen gesunken, der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist aber praktisch gleich geblieben.

Im Detail betrachtet verläuft die Entwicklung in den einzelnen 5-Jahres-Altersgruppen jedoch gänzlich unterschiedlich:

Die erwerbsfähige Bevölkerung in der Steiermark



So ist die Zahl der „jungen Erwerbsfähigen“ im Alter zwischen 15 bis unter 30 Jahren von 1991 bis 2001 von fast 285.000 auf weit unter 225.000 gesunken, was einem Rückgang von mehr als einem Fünftel entspricht. Sogar die Gruppe der 30- bis 34-Jährigen, die zu Beginn der 90er Jahre noch deutlich zulegen konnte, weist nun bereits seit einigen Jahren einen sinkenden Trend auf.

Genau entgegengesetzt entwickelt sich hingegen die Gruppe der ab 60-Jährigen. Hier führt die zunehmende Überalterung der Bevölkerung dazu, dass sich der lange Zeit fallende Trend nun umkehrt, und die Zahlen in dieser Alterklasse wieder im Steigen begriffen sind.

Hauptverantwortlich für den insgesamt lediglich sehr moderaten Rückgang sind aber die Personen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren, die 2001 mit einem Stand von annähernd 195.000 schon fast ein Viertel aller Steirer im erwerbsfähigen Alter stellten. So lebten in der Steiermark im Jahr 2001 fast 40.000 Personen oder ein Viertel mehr in dieser Altersgruppe als noch 10 Jahre zuvor.

## **1.2 Deutliche Erhöhung der weiblichen Erwerbsquote in den letzten 10 Jahren**

Die **allgemeine Erwerbsquote**, das ist der Anteil der Berufstätigen insgesamt an der Bevölkerung, hat anhand der Mikrozensusdaten, berechnet nach dem Lebensunterhaltskonzept, eine steigende Tendenz. Sie erhöhte sich seit 1992 von insgesamt 44,2 % auf 46,9 % im Durchschnitt 2002, wobei der Anstieg bei den **Männern** von 54,9 % auf 55,7 % nur **moderat** war im Vergleich zu den **Frauen**, wo ein **deutlicher Zuwachs** von 34,2 % auf 38,7 % zu beobachten war.

## **1.3 Leichter Rückgang bei den Produktivbeschäftigten in der Steiermark**

Im Österreich-Durchschnitt kam es 2002 zu einem geringfügigen **Anstieg bei den Beschäftigten**. Bei den ausländischen Arbeitskräften wurde ebenfalls eine Zunahme registriert.

Die um die Präsenzdiener und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher bereinigte Zahl der unselbständig Beschäftigten (**Produktivbeschäftigte**) machte 2002 steiermarkweit 421.333 aus (Q: AK Steiermark), das ist um 0,5 % oder 2.009 weniger als 2001. Einschließlich der Präsenzdiener und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher mit einem aufrechten Beschäftigtenverhältnis in der Größenordnung von 12.084 (+ 2.495 oder + 26 % gegenüber 2001 !; Q: HV d. SV) stieg die Beschäftigung bei den steirischen **Unselbständigen** jedoch um 825 bzw. 0,2 % auf 433.624 (Q: HV d. SV; unterschiedliche Jahresdurchschnittsbildung je nach Datenquelle).

Das **Angebot an unselbständigen Arbeitskräften** (Beschäftigte ohne Präsenzdienstleistende und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher + Arbeitslose) erhöhte sich infolge des starken Anstiegs an Arbeitslosen (siehe 1.4) um 0,3 Prozent und umfasste 2002 in der Steiermark 455.068 Arbeitnehmer (Arbeitskräftepotential).

Auffallend war der Beschäftigungszuwachs im Erwerbsalter ab 40 Jahren, wo im Jahresabstand 8.322 Beschäftigte (+ 4,8 %) mehr registriert wurden als 2001. Die jüngeren Altersgruppen hatten durchwegs Abnahmen zu verzeichnen, in Summe bei den unter 40-jährigen um 7.497 Beschäftigte oder 2,9 %.

Nach 5-jährigen Altersgruppen gab es den höchsten Zuwachs von 2001 auf 2002 mit + 30,6 % wiederum bei den 60- bis unter 65-jährigen gefolgt von den 55- bis unter 60-jährigen mit + 13,9 % und den größten Rückgang mit – 4,8 % bei den unter 20-jährigen sowie – 4,2 % bei den 25- bis unter 30-jährigen, wobei es hier speziell demografische Ursachen geben dürfte (siehe Abschnitt 1.1, Veränderung der Bevölkerung insgesamt in diesen Altersklassen). Anteilsmäßig liegt nach wie vor die Gruppe der 35- bis unter 40-jährigen (16 % aller Beschäftigten) in Front, gefolgt von den 40- bis unter 45-jährigen (15 %) und den 30- bis unter 35-jährigen (14,5 %), wobei diese beiden Gruppen 2002 den Rang getauscht haben und auch hier demografische Ursachen mitentscheidend sein dürften (siehe wiederum Abschnitt 1.1). Insgesamt gehören fast die Hälfte (45,5 %) aller Beschäftigten der Altersgruppe der 30- bis unter 45-jährigen an.

Unter den 433.624 unselbständig Beschäftigten waren 2002 in der Steiermark 24.031 **Ausländer**. Ihre Zahl erhöhte sich gegenüber 2001 weiter um 447 oder 1,9 Prozent. Ihr Anteil ist mit 5,5 % im Bundesländervergleich nach wie vor gering (vgl. auch Abschnitt 2.1).

## 1.4 Gestiegene Arbeitslosigkeit und Betroffenheit

2002 wurde der durchschnittliche Bestand an vorgemerkten **Arbeitslosen** in der Steiermark mit 33.735 ausgewiesen. Das waren um 3.554 beziehungsweise 11,8 Prozent mehr als 2001 und etwa ebenso viele wie 1999.

Die am Unselbständigen-Arbeitskräfteangebot errechnete **Arbeitslosenrate** war mit 7,2 Prozent deutlich über dem Vorjahreswert. Die österreichische Arbeitslosenrate stieg ebenfalls, und zwar von 6,1 auf 6,9 %. Die höchsten Arbeitslosenraten hatten 2002 Wien (9 %) vor dem Burgenland (8,6 %) und Kärnten (8,2 %), womit Wien das Burgenland 2002 überholt hat. Die geringsten wurden wie 2001 in Oberösterreich (4,7 %), Salzburg (4,9 %) und Vorarlberg (5,1 %) errechnet.

In der Steiermark hatte die Arbeitslosenrate ihren Höhepunkt 1993 mit einer - durch Konjunktur- und Strukturprobleme erklärbaren - Quote von 8,4 % im Jahresdurchschnitt erreicht.

Dieser Höchststand wurde im Jahr 2002 wiederum deutlich unterschritten und gleichzeitig der Österreichdurchschnitt von 6,9 % 2002 nur um 0,3 Prozentpunkte (PP) überschritten, während es 1999 z.B. noch 0,7 PP waren.

Unter den vorgemerkten steirischen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2001 waren 64,6 % der **Altersgruppe** der 25- bis 50-jährigen zuzuordnen, wobei dieser Anteil gegenüber 2001 (65,1 %) etwas gefallen ist. Die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe ist 2002 von 6,1 auf 6,7 % angestiegen. Der Anteil im Altersrand bis 25 Jahre hat sich merklich erhöht, dort ist auch die Arbeitslosigkeit von 7 auf 8,4 % stark gestiegen, während es bei den über 50-

jährigen zu einer Abnahme des Anteils an der Gesamtarbeitslosigkeit gekommen ist, was sich auch in der Arbeitslosenrate dieser Gruppe bemerkbar macht, die mit 8,3 % fast konstant geblieben ist, allerdings noch immer deutlich über der Gesamtrate liegt.

Die Zahl der **von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen** - das sind all jene, die im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren (Betroffenheit) - stieg in der Steiermark stark, und zwar von 107.177 im Jahr 2001 auf 114.091 (45.321 Frauen und 68.770 Männer) im Jahr 2002, insgesamt also um 6.914 Personen (6,5 %). Es wurden in allen Bundesländern Zunahmen in der Betroffenheit registriert. Bundesweit ergab dies eine Steigerung um 45.375 Personen (6,4 Prozent) auf 751.614.

## 1.5 Rückgang bei den offenen Stellen

Im Durchschnitt des Berichtsjahres waren 2.868 **offene Stellen** gemeldet. Das waren um 598 oder 17,3 Prozent weniger als 2001, wobei diese Zahl nur bedingt aussagekräftig ist, da es sich lediglich um durchschnittliche Stichtagsbestände handelt.

Zusätzlich interessant ist die Zahl der **Zugänge an offenen Stellen** für das gesamte Jahr 2002, die 43.616 ausmachten und damit mit + 5,4 % überraschend gegen den allgemein negativen Trend über dem Vorjahresergebnis lag.

### Übersicht 1

Steiermark: Arbeitsmarkt						
	Produktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>		Arbeitssuchende		Offene Stellen	
	Stand absolut	Veränd. gg. Vorj. in %	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr in %	Stand absolut	Veränderung gg. Vorj. in %
Ø 1999	413.419	1,4	33.814	-8,7	2.956	27,9
Ø 2000	420.039	1,6	29.486	- 12,8	3.816	29,1
Ø 2001	423.342	0,8	30.181	2,4	3.466	- 9,2
<b>Ø 2002</b>	<b>421.333</b>	<b>-0,5</b>	<b>33.735</b>	<b>11,8</b>	<b>2.868</b>	<b>-17,3</b>

<sup>1)</sup> Ohne Präsenzdienstleistende und ohne Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: AMS Steiermark, AK Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

## 2. Beschäftigung

### 2.1 Allgemeine Entwicklung

Im Jahr 2002 gab es insgesamt 421.333 produktiv Beschäftigte, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2.009 Personen.

Im **geschlechtsspezifischen Detail** ergibt sich ein deutliches Minus von 2.923 bei den männlichen Beschäftigten und ein leichtes Plus von 914 bei den Frauen.

## Übersicht 2

<b>Steiermark: Die Entwicklung der Beschäftigung (produktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>)</b>						
	Männer		Frauen		insgesamt	
	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	242.998	1.095	170.421	4.744	413.419	5.839
Ø 2000	244.077	1.079	175.963	5.542	420.039	6.620
Ø 2001	243.810	- 267	179.532	3.569	423.342	3.303
Ø 2002	240.887	- 2.923	180.446	914	421.333	- 2.009

<sup>1)</sup> Ohne Präsenzdienstleistende und ohne Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: AK Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Auf die Altersstruktur der Beschäftigten wurde bereits in Abschnitt 1.3 eingegangen.

**Anmerkung:**

Von der Arbeitsmarktverwaltung wird generell die Zahl der Beschäftigten ausgewiesen, die vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger erfasst werden.

Das sind alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist (Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen) und Präsenzdienner) sowie alle jene, die zuzüglich in die Krankenversicherung einbezogen sind (den Dienstnehmern gleichgestellte und in einem Ausbildungsverhältnis stehende Personen). Nach diesen Daten ergibt sich für Österreich bzw. die neun Bundesländer das nachfolgende Bild (Übersicht 3).

## Übersicht 3

<b>Österreich: Entwicklung der Beschäftigung insgesamt <sup>1)</sup> (Jahresdurchschnitte)</b>				
Bundesland	Bestand absolut			Veränderung 2001/02 in Prozent
	2000	2001	2002	
Burgenland	80.215	80.971	82.714	2,2
Kärnten	192.128	192.786	192.967	0,1
Niederösterreich	521.488	520.963	520.656	-0,1
Oberösterreich	531.713	539.116	543.259	0,8
Salzburg	212.982	213.795	217.380	1,7
<b>Steiermark</b>	<b>429.158</b>	<b>432.799</b>	<b>433.624</b>	<b>0,2</b>
Tirol	262.212	266.590	270.952	1,6
Vorarlberg	132.617	133.666	135.091	1,1
Wien	770.660	767.491	757.869	-1,3
<b>Österreich</b>	<b>3.133.173</b>	<b>3.148.177</b>	<b>3.154.512</b>	<b>0,2</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Präsenzdienstleistende und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (HVdSV) und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Die Bestände für das Bundesland Steiermark in dieser Übersicht sind aufgrund des erweiterten Personenkreises natürlich höher als in der Übersicht 2 (produktiv Beschäftigte).

Weiters ist festzustellen, dass ab 1.1.1998 der Anspruch auf Karenzurlaubsgeld von zwei auf eineinhalb Jahre vermindert wurde, während nun ab 1.1.2002 der Anspruch auf das sogenannte Kinderbetreuungsgeld auf zweieinhalb Jahre erhöht wurde und zusätzlich der Bezieherkreis auch auf vorher nicht Berufstätige erweitert wurde.

Bei den insgesamt Beschäftigten gab es in der Steiermark mit einem Gesamtstand von 433.624 (Jahresdurchschnitt 2002) eine Zunahme gegenüber 2001 um 825 Personen, das ist ein Plus von 0,2 Prozent.

Mit dieser Zuwachsrate liegt die Steiermark genau im Bundestrend und weist unter allen Bundesländern die sechsthöchste Steigerungsrate aus.

Erwähnenswert scheint auch der Umstand, dass die Steiermark mit 5,5 Prozent den geringsten **Ausländeranteil** aller Bundesländer verzeichnet und beträchtlich unter dem österreichweiten Durchschnitt von 10,6 Prozent zu liegen kommt.

#### Übersicht 4

Österreich: Beschäftigtenstruktur (Jahresdurchschnitt 2002)							
Bundesland	Beschäftigte insgesamt = 100 %						
	davon Anteile in %						
	Männer	Frauen	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Ausländer	Inländer
Burgenland	54,7	45,3	45,9	41,6	12,5	10,8	89,2
Kärnten	54,9	45,1	41,5	46,8	11,7	6,3	93,7
Niederösterreich	55,8	44,2	43,4	45,0	11,5	9,4	90,6
Oberösterreich	56,9	43,1	44,4	47,5	8,1	8,0	92,0
Salzburg	53,9	46,1	41,5	50,2	8,4	11,8	88,2
<b>Steiermark</b>	<b>56,1</b>	<b>43,9</b>	<b>45,4</b>	<b>44,7</b>	<b>9,9</b>	<b>5,5</b>	<b>94,5</b>
Tirol	55,8	44,2	44,9	46,8	8,3	11,2	88,8
Vorarlberg	56,4	43,6	42,7	51,4	5,9	18,8	81,2
Wien	51,9	48,1	29,1	57,1	13,9	14,7	85,3
<b>Österreich</b>	<b>54,9</b>	<b>45,1</b>	<b>40,3</b>	<b>49,1</b>	<b>10,6</b>	<b>10,6</b>	<b>89,4</b>

Q: HVdSV und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Hinsichtlich der **geschlechtsspezifischen bzw. berufsschichtlichen Aufteilung** liegt die Steiermark in den meisten Sparten in etwa im Bundestrend, lediglich bei der Differenzierung zwischen Angestellten und Arbeitern ergibt sich gegenüber dem Österreichwert eine deutliche Verschiebung zugunsten der Arbeiter. Die Steiermark weist hinter dem Burgenland (45,9 %) die höchsten Arbeiteranteile aus (45,4 %), wobei diese Anteile und die Anteile der Beamten gegenüber dem Vorjahr zugunsten der Angestelltenanteile weiter deutlich zurückgegangen sind, und zwar sowohl für die Steiermark als auch für die meisten anderen Bundesländer und damit auch im Bundesschnitt.

## 2.2 Bewilligungspflichtig beschäftigte Ausländer

Auf die Ausländerbeschäftigung wurde zahlenmäßig bereits in den vorhergehenden Abschnitten kurz eingegangen. Zusätzlich dazu werden vom Arbeitsmarktservice (AMS) monatlich die sogenannten „**Bewilligungspflichtig beschäftigten Ausländer**“ erfasst. Grundsätzlich ist dazu folgendes festzustellen:

Am 1. Jänner 1994 ist das EWR-Abkommen in Kraft getreten. Ausländer aus den Staaten des EWR (sowie allenfalls auch ihre Angehörigen mit einer Nicht-EWR-Staatsbürgerschaft) unterliegen nicht mehr den Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG) und benötigen daher keinerlei Arbeitsbewilligung. Dies gilt nicht für den EFTA-Staat Schweiz (kein EWR-Beitritt). Durch diese Änderung bedingt werden beim AMS nicht mehr sämtliche beschäftigten Ausländer gezählt (diese werden beim HVdSV erfasst), sondern nur mehr die bewilligungspflichtig Beschäftigten.

Der Bestand an bewilligungspflichtig beschäftigten Ausländern ist im Jahresabstand um 218 oder 1,2 % gesunken (bundesweit sogar um 4,7 %), während es von 2000 auf 2001 steiermarkweit noch einen Anstieg um 2,6 % gegeben hatte. Mit 18.050 machen diese Beschäftigten aus dem Ausland nach wie vor 4,3 % der Gesamtbeschäftigung (produktiv Beschäftigte) aus. Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern ist dies wie bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt der geringste Anteil. Im Österreichdurchschnitt liegt dieser Anteil bei 7,5 %.

## 3. Arbeitslosigkeit

### 3.1 Allgemeine Entwicklung

Wie schon in Abschnitt 1 angesprochen, war 2002 eine deutliche Zunahme bei der Arbeitslosigkeit gegeben. In der Steiermark nahm die Arbeitslosenrate markant auf 7,2 Prozent zu (2001: 6,5 Prozent).

In absoluten Zahlen waren 2002 durchschnittlich 33.735 Personen arbeitslos, gegenüber 30.181 im Vorjahr. Die Differenz von 3.554 entspricht einer Erhöhung um 11,8 %. In Österreich wurde eine noch deutlichere Zunahme bei der Arbeitslosigkeit (+14 %) verzeichnet.

### 3.2 Geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2002 waren in der Steiermark wie erwähnt 33.735 Personen als arbeitslos gemeldet, davon waren 19.570 (um 2.746 mehr als im Vorjahr: +16,3 %) männlichen und 14.165 (um 808 mehr als im Vorjahr: +6 %) weiblichen Geschlechts.

Übersicht 5

Steiermark: Die Arbeitslosigkeit 2001 Vorgemerkte Arbeitsuchende insgesamt und nach dem Geschlecht						
	Männer		Frauen		Insgesamt	
	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	17.923	-1.111	15.890	-2.111	33.814	-3.222
Ø 2000	15.885	- 2.039	13.602	- 2.289	29.486	- 4.327
Ø 2001	16.824	939	13.357	- 245	30.181	695
Ø 2002	19.570	2.746	14.165	808	33.735	3.554

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Die deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im Jahre 2002 ist damit wiederum hauptsächlich aufgrund des markanten Anstiegs bei den Männern zustande gekommen.

### 3.3 Arbeitslosigkeit nach Herkunft

In der Steiermark waren im Jahresschnitt 2002 2.982 **Ausländer** als arbeitslos gemeldet, das sind um 543 Personen (+ 22,3 Prozent) mehr als 2001. Ebenso waren 30.753 **Inländer** arbeitslos, um 3.011 Personen mehr als 2001 (+ 10,9 Prozent).

Übersicht 6

Steiermark: Die Arbeitslosigkeit 2002 Vorgemerkte Arbeitslose nach der Herkunft						
	Ausländer		Inländer		insgesamt	
	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	2.214	- 129	31.600	- 3.093	33.814	- 3.222
Ø 2000	2.146	- 68	27.340	- 4.260	29.486	- 4.327
Ø 2001	2.439	293	27.742	402	30.181	695
Ø 2002	2.982	543	30.753	3.011	33.735	3.554

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Im Bundesländervergleich zeigte sich für 2002 folgendes Bild in der Schichtung und bei den spezifischen Arbeitslosenraten, wobei durchwegs höhere Arbeitslosenraten bei den Aus- als bei den Inländern zu beobachten sind, was sich auch darin spiegelt, dass zum Beispiel in der Steiermark lediglich 5,5 % der Beschäftigten aber immerhin 8,8 % der Arbeitslosen Ausländer sind.

#### Übersicht 7

Österreich: In- und ausländische Arbeitskräfte 2002					
Bundesland	Anteile an den Gesamtzahlen in % (Ausländerquote) der		Arbeitslosenquoten am jeweiligen Arbeitskräftepotential in %		
	Beschäftigten	Arbeitslosen	Ausländer	Inländer	Gesamt
Burgenland	10,8	7,3	6,0	9,0	8,6
Kärnten	6,3	10,6	13,0	7,9	8,2
Niederösterreich	9,4	11,6	8,4	6,7	6,9
Oberösterreich	8,0	15,9	8,9	4,3	4,7
Salzburg	11,8	20,0	8,0	4,5	4,9
<b>Steiermark</b>	<b>5,5</b>	<b>8,8</b>	<b>11,0</b>	<b>7,0</b>	<b>7,2</b>
Tirol	11,2	15,4	7,2	5,1	5,3
Vorarlberg	18,8	22,3	6,0	4,9	5,1
Wien	14,7	21,2	12,5	8,4	9,0
<b>Österreich</b>	<b>10,6</b>	<b>15,5</b>	<b>9,8</b>	<b>6,5</b>	<b>6,9</b>

Q: HVdSV, AMS und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

### 3.4 Arbeitslosigkeit nach Alter

#### 3.4.1 Allgemein

Der mit insgesamt 33.735 Arbeitslosen personifizierte Arbeitskräfteüberhang in der Steiermark zeigte 2002 folgende Entwicklung nach Altersgruppen:

- eine Zunahme der **Jugendarbeitslosigkeit** (15- bis unter 25-jährige) von 5.200 auf 6.096 Arbeitsuchende; der Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl erhöhte sich damit deutlich auf 18,1 %, die Arbeitslosenrate in dieser Altersgruppe stieg von 7 auf 8,4 %.
- eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit in der **mittleren Altersgruppe** (25- bis unter 50-jährige) von 19.643 auf 21.778 Arbeitslose; der Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl sank von 65,1 auf 64,6 %, die Arbeitslosenrate erhöhte sich von 6,1 auf 6,7 %.
- eine vergleichsweise moderate Zunahme der Arbeitslosigkeit in der **höchsten Altersgruppe** (50 und mehr Jahre) von 5.338 auf 5.861 Personen bzw. von 17,7 % auf 17,4 % an der Gesamtarbeitslosenzahl, was sich auch in einer annähernd konstanten Arbeitslosenrate von 8,3 % (nach 8,2 % 2001) widerspiegelt.

Die Arbeitslosenrate ist damit weiterhin in den Altersrändern am höchsten, wobei die Jugendarbeitslosenrate die Rate der höheren Altersgruppe im Jahr 2002 überholt hat.

## Übersicht 8

Steiermark: Arbeitslosigkeit nach Altersstrukturen							
	Arbeitslose						
	insgesamt	davon im Alter von					
		15 bis u. 25 J.	Anteil in %	25 bis u. 50 J.	Anteil in %	50 u. mehr Jahren	Anteil in %
1996	37.601	6.993	18,6	25.035	66,6	5.574	14,8
1997	36.491	6.592	18,1	24.262	66,5	5.638	15,4
1998	37.035	6.488	17,5	24.372	65,8	6.175	16,7
1999	33.814	5.586	16,5	21.888	64,7	6.340	18,7
2000	29.486	4.865	16,5	19.155	65,0	5.465	18,5
2001	30.181	5.200	17,2	19.643	65,1	5.338	17,7
2002	33.735	6.096	18,1	21.778	64,6	5.861	17,4

Q: AMS und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich)

Der Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit liegt demnach weiterhin überwiegend bei der mittleren Altersgruppe.

### 3.4.2 Jugendarbeitslosigkeit

In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen wurde im Jahr 2002 - wie bereits oben dargelegt - eine Zunahme um 896 jugendliche Arbeitssuchende (+ 17,2 %) festgestellt.

Die **regionale Verteilung** der Jugendarbeitslosigkeit zeigt in den schon in den Vorjahren besonders betroffenen Bezirken auch 2002 die höchsten Raten, wobei es im Vergleich zu 2001 durchwegs zu Verschlechterungen gekommen ist und die Quoten allesamt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 18,1 % der Gesamtarbeitslosigkeit liegen. Leider ist es nicht möglich, mit dem vorhandenen Datenmaterial eine regionale Jugendarbeitslosenrate zu berechnen.

## Übersicht 8

Bezirk	1998	1999	2000	2001	2002
Feldbach	23,0 %	19,8 %	21,2 %	21,9 %	22,3 %
Fürstenfeld	18,9 %	18,1 %	19,4 %	19,0 %	18,9 %
Hartberg	20,1 %	18,4 %	18,7 %	18,1 %	18,5 %
Knittelfeld	20,6 %	20,0 %	18,9 %	20,2 %	20,2 %
Murau	24,6 %	24,2 %	23,2 %	22,5 %	22,7 %
Radkersburg	18,8 %	17,6 %	18,6 %	18,1 %	19,1 %
Voitsberg	18,8 %	18,8 %	18,8 %	18,6 %	19,3 %
Weiz	19,0 %	19,2 %	19,2 %	19,7 %	20,5 %

Hauptbetroffen waren auch 2002 Bezirke, die vom Altersaufbau der Gesamtbevölkerung her relativ starke Jugendanteile aufweisen.

### 3.4.3 Arbeitslosigkeit in den mittleren und höheren Altersgruppen

In der Altersgruppe der 25- bis unter 50-jährigen wurde ebenfalls eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit festgestellt, und zwar um 2.135 oder 10,9 %.

Anteilmäßig am stärksten betroffen waren die Bezirke Graz (Stadt und Umgebung) mit 67,5% und Leibnitz mit 66,7 %, wobei nur die Bezirke Mürzzuschlag und Bruck/Mur Prozentsätze unter 60 % aufwiesen.

Die Zahl der Arbeitslosen mit einem Alter von über 50 Jahren erhöhte sich um 523 Personen oder 9,8 %. In dieser Altersgruppe stehen jene Bezirke am ungünstigsten da, die bei den mittleren Altersgruppen am besten abschneiden. Auch besteht hier offensichtlich ein bevölkerungsstruktureller Konnex wie bei der Jugendarbeitslosigkeit.

Im übrigen wird auch auf die Übersicht 15 „Altersstrukturen in der Arbeitslosigkeit 2002 nach Bezirken“ verwiesen.

Interessant erscheint noch bei den über 50-jährigen Arbeitslosen die Schichtung nach kurzzeitig und langfristig Arbeitslosen, wobei letztere Gruppe durch spezielle arbeitsmarktpolitische Maßnahmen bereits das dritte Jahr hintereinander teils extreme Rückgänge zu verzeichnen hatte.

#### Übersicht 10

<b>Steiermark: Arbeitslosigkeit im Alter von über 50 Jahren</b>				
	Arbeitslose über 50 Jahre		Langzeitarbeitslose über 50 Jahre	
	insgesamt	Veränd. gegen das Vorjahr in %	insgesamt	Veränd. gegen das Vorjahr in %
1994	7.309	-5,5	5.083	3,9
1995	6.426	-12,1	4.292	-15,6
1996	5.574	-13,3	3.356	-21,8
1997	5.638	1,1	2.210 <sup>*)</sup>	•
1998	6.175	9,5	2.154	-2,5
1999	6.340	2,7	2.055	-4,6
2000	5.465	- 13,8	1.514	- 26,3
2001	5.338	- 2,3	918	- 39,4
2002	5.861	9,8	790	- 13,9

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

<sup>\*)</sup> Ab 1997 andere Berechnungszeiträume (1 Jahr und länger)

### 3.5 Die Arbeitslosigkeit nach Ausbildungskriterien

Von den durchschnittlich 33.735 Arbeitslosen des Jahres 2002 hatten 27.780 keine Ausbildung, die über Pflichtschule oder Lehre hinausreichte; das sind 82,3 % der Gesamtarbeitslosen, wobei dieser Prozentsatz gegenüber 2001 leicht gesunken ist. Damit verfügte der weitaus größte Teil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen nur über einen Pflichtschulabschluss oder eben eine absolvierte Lehre (ohne Meisterprüfung). Es kam im Jahr 2002 gegenüber den Jahren davor zu keinen großen Veränderungen der Ausbildungsstruktur (siehe folgende Übersicht 11).

## Übersicht 11

**Steiermark**  
**Vorgemerkte Arbeitslose**  
nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung 1995 bis 2002

Zeitraum		Gesamt	davon													
			keine abgeschl. Schule	Pflicht- schule	Lehre	(Lehre u.) Meister- Prüfung	Mittlere techn. gew. Schule	Mittlere kaufm. Schule	Sonstige mittlere Schule	AHS	Höhere techn. gew. Schule	Höhere kaufm. Schule	Sonst. höhere Schule	Akademie (Pädak u. ä.)	Universität + Fachhoch- schule	ungekl. Ausbil- dung
1995	absolut	36.522	545	13.919	16.189	386	101	1.183	861	756	533	370	422	236	923	98
	relativ	100,0	1,5	38,1	44,3	1,1	0,3	3,2	2,4	2,1	1,5	1,0	1,2	0,6	2,5	0,3
1996	absolut	37.601	552	14.040	16.735	360	103	1.235	944	814	565	426	464	283	985	96
	relativ	100,0	1,5	37,4	44,5	1,0	0,3	3,3	2,5	2,2	1,5	1,1				
1997	absolut	36.491	566	13.323	16.122	366	101	1.243	994	907	576	453	534	271	956	80
	relativ	100,0	1,6	36,5	44,2	1,0	0,3	3,4	2,7	2,5	1,6	1,2	1,5	0,7	2,6	0,2
1998	absolut	37.035	572	13.554	16.272	379	93	1.256	1.028	937	579	495	601	254	952	64
	relativ	100,0	1,5	36,6	43,9	1,0	0,3	3,4	2,8	2,5	1,6	1,3	1,6	0,7	2,6	0,2
1999	absolut	33.814	502	12.274	15.166	343	81	1.086	933	869	526	440	538	199	830	28
	relativ	100,0	1,5	36,3	44,9	1,0	0,2	3,2	2,8	2,6	1,6	1,3	1,6	0,6	2,5	0,1
2000	absolut	29.486	442	10.803	13.097	264	74	928	816	766	463	383	499	187	751	14
	relativ	100,0	1,5	36,6	44,4	0,9	0,3	3,1	2,8	2,6	1,6	1,3	1,7	0,6	2,5	0,05
2001	absolut	30.181	452	11.232	13.349	261	69	915	805	786	462	411	500	188	734	17
	relativ	100,0	1,5	37,2	44,2	0,9	0,2	3,0	2,7	2,6	1,5	1,4	1,7	0,6	2,4	0,1
2002	absolut	33.735	488	12.444	14.848	307	94	985	884	889	594	479	599	181	915	28
	relativ	100,0	1,4%	36,9%	44,0%	0,9%	0,3%	2,9%	2,6%	2,6%	1,8%	1,4%	1,8%	0,5%	2,7%	0,1%
1996/95		3,0 %	1,3 %	0,9 %	3,4 %	- 6,7 %	2,0 %	4,4 %	9,6 %	7,7 %	6,0 %	15,1 %	10,0 %	19,9 %	6,7 %	-2,0 %
1997/96		- 3,0 %	2,5 %	- 5,1 %	- 3,7 %	1,7 %	- 1,9 %	0,6 %	5,3 %	11,4 %	1,9 %	6,3 %	15,1 %	- 4,2 %	- 2,9 %	- 16,7 %
1998/97		1,5 %	1,1 %	1,7 %	0,9 %	3,6 %	-7,9 %	1,0 %	3,4 %	3,3 %	0,5 %	9,3 %	12,5 %	-6,3 %	-0,4 %	-20,0 %
1999/98		- 8,7 %	- 12,2 %	- 9,4 %	- 6,8 %	- 9,5 %	- 12,9 %	- 13,5 %	- 9,2 %	- 7,3 %	- 9,2 %	- 11,1 %	- 10,5 %	- 21,7 %	- 12,8 %	- 56,3 %
2000/99		- 12,8 %	- 12,0 %	- 12,0 %	- 13,6 %	- 23,0 %	- 8,6 %	- 14,5 %	- 12,5 %	- 11,9 %	- 12,0 %	- 13,0 %	- 7,2 %	- 6,0 %	- 9,5 %	- 50,0 %
2001/00		2,4 %	2,3 %	4 %	1,9 %	-1,1 %	-6,8 %	-1,4 %	-1,3 %	2,6 %	-0,2 %	7,3 %	0,2 %	0,5 %	-2,3 %	21,4 %
2002/01		11,8 %	8,0%	10,8%	11,2%	17,6%	36,2%	7,7%	9,8%	13,1%	28,6%	16,5%	19,8%	-3,7%	24,7%	64,7%

Quelle: AMS Steiermark, Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

## 4. Offene Stellen

Die Situation bei den offenen Stellen entwickelte sich 2002 in der Steiermark mit – 17,3 % noch ungünstiger als im Jahr davor (- 9,2 %), während es in den Jahren 1999 und 2000 noch ein Plus von jeweils fast einem Drittel gegeben hatte.

Übersicht 12

Steiermark: Offene Stellen		
	Stand absolut	Veränd. gegenüber dem Vorjahr in %
Ø 1998	2.311	-5,8
Ø 1999	2.956	27,9
Ø 2000	3.816	29,1
Ø 2001	3.466	- 9,2
Ø 2002	2.868	- 17,3

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Die Abnahme bedeutete absolut im Jahresdurchschnitt 2002 gegenüber dem Vorjahr 598 Stellen, das ist mehr als ein Sechstel.

Überraschenderweise gestiegen ist 2002 der **Zugang an offenen Stellen** (+ 5,4 % gegenüber 2001), wobei die Gesamtzahl 2002 landesweit bei 43.616 lag. Dieser Wert ist insofern bedeutend und möglicherweise aussagekräftiger als die zuvor angegebene durchschnittliche Zahl der offenen Stellen, als deren Bestand jeweils nur zum Monatsende gezählt wird und nichts über die tatsächlich vermittelten Stellen aussagt, wobei es bei Schwankungen in der Vermittlungsdauer schon allein dadurch zu Änderungen dieses Wertes kommt. Auch darf die Bedeutung des AMS in der Vermittlung von offenen Stellen nicht überschätzt werden, da dieser Anteil der gemeldeten an den offenen Stellen insgesamt nur etwa ein Fünftel betragen dürfte.

## 5. Regionaler Arbeitsmarkt 2002

### 5.1 Kennziffern

Im Bemühen, verstärkt Regionaldaten anzubieten, werden seit geraumer Zeit von der Landesstatistik Arbeitsmarktkennziffern auf der Bezirksebene herangezogen und zum Teil selbst berechnet. Zu diesen Kennziffern zählen vor allem die Arbeitslosenrate, die Stellenandrangziffer und die Vakanzquote.

Die **Arbeitslosenrate** ist dabei die am häufigsten gebrauchte und bekannteste Kennziffer. Sie stellt den Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräftepotential dar. Auf der Arbeitsamtsebene wird vom AMS für die Berechnung die Fortschreibung der unselbständig Berufstätigen nach Arbeitsamtsbezirken durch das Österreichische Institut für

Raumplanung herangezogen. Genauere Erhebungsergebnisse stehen leider nicht zur Verfügung, wobei die Zählung nach dem Wohnortprinzip erfolgt.

Bei der Landes- bzw. Bundesarbeitslosenquote erfolgt die Zählung der unselbstständig Beschäftigten nach dem Arbeitsort, über die zuständigen Sozialversicherungen bzw. den Hauptverband. Daher sind die Arbeitslosenquoten auf Bezirks- bzw. Landesebene nicht eins zu eins vergleichbar.

Die **Stellenandrangsziffer** ist eine abstrakte statistische Maßzahl, die angibt, wie viele (statistische) Bewerber es für eine offene Stelle gibt.

Die **Vakanzquote** ist andererseits der Anteil der gemeldeten offenen - und somit nicht besetzten - Stellen am gesamten Arbeitsplatzangebot, also den besetzten oder unbesetzten Stellen.

### Übersicht 13

<b>Steiermark: Arbeitsmarktkennziffern in den steirischen Bezirken im Jahr 2002</b>			
Bezirk	Arbeitslosenrate	Stellenandrangsziffer	Vakanzquote
Bruck a. d. Mur	8,2	19,0	0,5
Deutschlandsberg	6,8	12,2	0,6
Feldbach	7,2	8,1	1,0
Fürstenfeld	7,6	7,6	1,1
Graz (Stadt u. Umgebung)	6,5	9,8	0,7
Hartberg	8,6	22,6	0,4
Judenburg	7,6	18,3	0,4
Knittelfeld	7,9	18,4	0,5
Leibnitz	8,0	20,5	0,4
Leoben	6,6	14,5	0,5
Liezen	7,5	8,0	1,0
Mürzzuschlag	7,7	18,8	0,4
Murau	6,5	14,6	0,5
Radkersburg (Mureck)	7,0	6,5	1,1
Voitsberg	7,5	29,5	0,3
Weiz	6,0	8,7	0,7
<b>Steiermark</b>	<b>7,2</b>	<b>11,8</b>	<b>0,7</b>

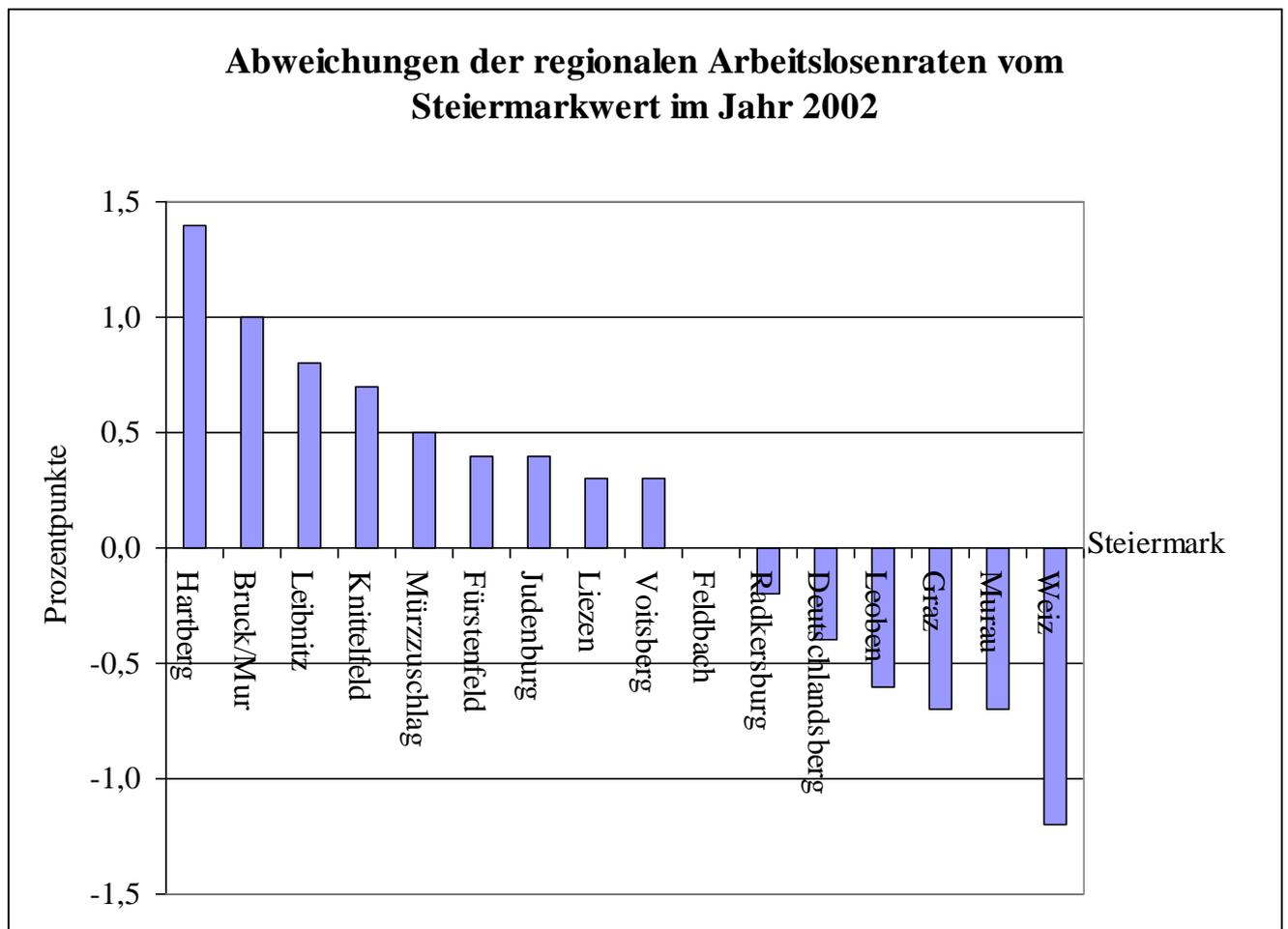
Q: AMS Steiermark und Landesstatistik Steiermark.

Die Arbeitslosenrate betrug 2002 landesweit 7,2 %, nach 6,5 % ein Jahr zuvor. Die **Stellenandrangsziffer stieg** von 8,7 Arbeitssuchenden pro offene Stelle 2001 auf **11,8** 2002 an, die **Vakanzquote sank** weiter von 0,8 auf **0,7** Prozent.

Nach der Regel, dass hohe Arbeitslosenraten und Stellenandrangsziffern mit niedrigen Vakanzquoten Hand in Hand gehen, sind derartige Zahlen ein Hinweis auf die Gebiete mit ungünstigen Arbeitsmarktbedingungen.

Bezirkweise betrachtet gibt es fast überall deutliche Zunahmen bei den Arbeitslosenraten von 2001 auf 2002; bei der Stellenandrangziffer zeigt sich das gleiche Bild.

Die Vakanzquote war insbesondere in den Bezirken Mürzzuschlag und Weiz 2002 markant niedriger als noch 2001, was wie erwähnt auf eine deutliche Verschlechterung der Arbeitsplatzsituation hindeutet.



Die höchsten Arbeitslosenraten gab es 2002 wie in den Jahren davor in den Bezirken Hartberg mit 8,6 % sowie Bruck/Mur mit 8,2 %, Leibnitz mit 8 % und Knittelfeld mit 7,9 %, die niedrigsten Quoten wiesen nach wie vor Weiz mit 6 % sowie Graz und Murau mit je 6,5 % auf. Genau im Landesschnitt von 7,2 % bewegte sich Feldbach, wie in obiger Grafik deutlich sichtbar wird.

## 5.2 Regionale Arbeitslosigkeit nach Herkunft

Die Ausländerquote, die sich aus dem Anteil der vorgemerkten Ausländer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen in einem Bezirk ergibt, ist für die Integration ausländischer Arbeitskräfte von essentieller Bedeutung.

Aus der bezüglichen Übersicht 14 ergeben sich in dieser Hinsicht spezielle Hinweise:

Übersicht 14

<b>Steiermark: Ausländerarbeitslosigkeit 2002 nach Bezirken</b>			
<b>Bezirk</b>	vorgemerkte Arbeitslose		Ausländerquote in %
	insgesamt	davon arbeitslose Ausländer	
Bruck a. d. Mur	2.054	219	10,7
Deutschlandsberg	1.646	50	3,0
Feldbach	1.869	76	4,1
Fürstenfeld	673	40	5,9
Graz (Stadt u. Umgebung)	10.172	1.576	15,5
Hartberg	2.233	82	3,7
Judenburg	1.387	81	5,8
Knittelfeld	885	79	8,9
Leibnitz	2.381	150	6,3
Leoben	1.720	160	9,3
Liezen	2.447	213	8,7
Mürzzuschlag	1.280	72	5,6
Murau	776	47	6,1
Radkersburg (Mureck)	648	38	5,9
Voitsberg	1.593	53	3,3
Weiz	1.971	58	2,9
<b>Steiermark</b>	<b>33.735</b>	<b>2.984</b>	<b>8,8</b>

*Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).*

Bei 33.735 insgesamt vorgemerkten Arbeitslosen, wobei 2.984 davon Ausländerstatus haben, ergibt sich für die Steiermark eine **Ausländerquote** von 8,8 Prozent, demnach gegenüber dem Vorjahr wiederum ein Anstieg um 0,7 Prozentpunkte.

Die stärksten Ausländeranteile unter den Arbeitslosen zeigen nachstehende Bezirke:

Graz (Stadt und Umgebung) mit 15,5 %, Bruck/Mur mit 10,7 %, Leoben mit 9,3 %, Knittelfeld mit 8,9 % und Liezen mit 8,7 %, wobei es in diesen Bezirken auch höhere Ausländerbeschäftigtenanteile gibt.

Beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt von 8,8 Prozent hingegen liegen die Bezirke Hartberg (3,7 %), Voitsberg (3,3 %), Deutschlandsberg (3 %) und Weiz (2,9 %) mit ebenfalls entsprechend geringeren Ausländerbeschäftigungsquoten.

### 5.3 Regionale Strukturen in der Arbeitslosigkeit

Ergänzend zu den vorherigen Ausführungen wird festgestellt, dass die Arbeitslosigkeit in der Steiermark gegenüber einer leichten Zunahme um 2,4 % im Vorjahr im Jahr 2002 um deutliche 11,8 % zugenommen hat.

Aus regionaler Sicht wurden in 15 von 16 Bezirken Zunahmen registriert: Die größten Anstiege wurden in Mürzzuschlag (+ 28,6 %), Weiz (+ 16,4 %) und Fürstenfeld (+ 16 %) verzeichnet, während es lediglich in Liezen wie schon im Jahr davor zu einem Rückgang gekommen ist.

Die höchsten Anteile der **Jugendarbeitslosigkeit** gab es wie im Vorjahr in den Bezirken Murau und Feldbach mit zugleich sehr junger Altersstruktur, in Graz mit vergleichsweise wenig Jugendlichen gab es auch den geringsten Anteil der unter 25jährigen Arbeitslosen.

Die mit Abstand höchsten **Anteile älterer Arbeitsloser** findet man in den überalterten Industriebezirken Mürzzuschlag und Bruck/Mur, während hier die jungen Agrarbezirke Feldbach und Murau die geringsten Werte aufweisen.

Übersicht 15

Steiermark: Altersstrukturen in der Arbeitslosigkeit 2002 nach Bezirken							
Bezirk	Arbeitslose						
	ins-gesamt	davon					
		15 bis u. 25 J.	Anteil in %	25 bis u. 50 J.	Anteil in %	50 J. u. älter	Anteil in %
Bruck a. d. Mur	2.054	392	19,1%	1.207	58,8%	455	22,2%
Deutschlandsberg	1.646	321	19,5%	1.061	64,5%	264	16,0%
Feldbach	1.869	417	22,3%	1.190	63,7%	262	14,0%
Fürstenfeld	673	127	18,9%	443	65,8%	103	15,3%
Graz (St. u. Umg.)	10.172	1.516	14,9%	6.866	67,5%	1.790	17,6%
Hartberg	2.233	412	18,5%	1.455	65,2%	366	16,4%
Judenburg	1.387	250	18,0%	864	62,3%	273	19,7%
Knittelfeld	885	179	20,2%	562	63,5%	144	16,3%
Leibnitz	2.381	448	18,8%	1.588	66,7%	345	14,5%
Leoben	1.720	323	18,8%	1.078	62,7%	319	18,5%
Liezen	2.447	450	18,4%	1.547	63,2%	450	18,4%
Mürzzuschlag	1.280	250	19,5%	744	58,1%	286	22,3%
Murau	776	176	22,7%	495	63,8%	105	13,5%
Radk.(Mureck)	648	124	19,1%	428	66,0%	96	14,8%
Voitsberg	1.593	308	19,3%	996	62,5%	289	18,1%
Weiz	1.971	404	20,5%	1.254	63,6%	313	15,9%
<b>Steiermark</b>	<b>33.735</b>	<b>6.097</b>	<b>18,1%</b>	<b>21.778</b>	<b>64,5%</b>	<b>5.860</b>	<b>17,4%</b>

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Bei den **Langzeitarbeitslosen** ergab sich, wie in den beiden Vorjahren, 2002 eine Abnahme um 199 oder 12 %, was teilweise auf verstärkte Schulungsprogramme für diese Gruppe zurückzuführen ist, wodurch sich der Bestand speziell in den letzten Jahren drastisch verringert hat.

## Übersicht 16

<b>Steiermark: Arbeitslosigkeit 2002 nach speziellen Merkmalen und Bezirken Veränderung gegenüber 2001 in %</b>				
Bezirk	Arbeitslose Insgesamt	Langzeit- arbeitslose	Arbeitslose über 50 Jahre	Langzeitarbeits- lose über 50 J.
Bruck a. d. Mur	14,9	-21,6	0,7	-29,0
Deutschlandsberg	9,6	-31,1	3,9	-41,9
Feldbach	12,7	56,3	23,0	90,9
Fürstenfeld	16,0	39,1	25,6	50,0
Graz (Stadt u. Umgebung)	13,6	-9,9	8,9	-18,8
Hartberg	9,2	-10,8	22,4	-12,0
Judenburg	8,8	-6,4	5,0	1,9
Knittelfeld	13,3	23,7	16,1	29,4
Leibnitz	9,5	-38,8	5,8	-37,3
Leoben	12,5	21,6	6,0	12,0
Liezen	-1,6	-27,3	1,8	-17,8
Mürzzuschlag	28,6	-10,8	11,3	-10,7
Murau	7,3	100,0	18,0	50,0
Radkersburg (Mureck)	6,4	0,0	12,9	-14,3
Voitsberg	14,6	-2,0	12,0	8,6
Weiz	16,4	40,4	24,2	64,0
<b>Steiermark</b>	<b>11,8</b>	<b>-12,0</b>	<b>9,8</b>	<b>-13,9</b>

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Deutlich über dem Landesdurchschnitt lagen beim Anteil der Langzeitarbeitslosen die Bezirke Mürzzuschlag (7,1 Prozent) und Bruck/Mur (7,8 Prozent).

Bei den **Arbeitslosen über 50 Jahren** ist parallel mit dem beobachteten allgemeinen Anstieg der Arbeitslosigkeit 2002 ein - wenngleich nicht ganz so deutlicher - Zuwachs festzustellen, und zwar von 5.337 auf 5.860 Personen, das ist eine Zunahme um fast 10 Prozent. Der Anteil an den Gesamtarbeitslosen sank von 17,7 Prozent auf 17,4 Prozent, die Arbeitslosenrate in dieser Gruppe stieg leicht von 8,2 auf 8,3 %.

Zunahmen wurden in sämtlichen 16 Bezirken registriert, die größten gab es in Fürstenfeld, Weiz, Feldbach und Hartberg mit Zuwachsraten um ein Viertel, während in Bruck an der Mur und Liezen nur sehr geringe Anstiege zu verzeichnen waren.

## Übersicht 17

Steiermark: Langzeitarbeitslosigkeit 2002						
Bezirk	Arbeitslose insgesamt	Langzeitarbeitslose		Arbeitslose über 50 Jahre	Langzeitarbeitslose über 50 Jahre	
		insgesamt absolut	Anteil an Arbeitsl. in %	insgesamt absolut	insgesamt absolut	Anteil an Al. über 50 J. in %
Bruck a. d. Mur	2.054	160	7,8%	455	115	25,3%
Deutschlandsberg	1.646	51	3,1%	264	25	9,5%
Feldbach	1.869	50	2,7%	262	21	8,0%
Fürstenfeld	673	32	4,8%	103	12	11,7%
Graz (St.u.Umg.)	10.172	444	4,4%	1.790	208	11,6%
Hartberg	2.233	99	4,4%	366	44	12,0%
Judenburg	1.387	73	5,3%	273	53	19,4%
Knittelfeld	885	47	5,3%	144	22	15,3%
Leibnitz	2.381	128	5,4%	345	47	13,6%
Leoben	1.720	45	2,6%	319	28	8,8%
Liezen	2.447	104	4,3%	450	60	13,3%
Mürzzuschlag	1.280	91	7,1%	286	67	23,4%
Murau	776	6	0,8%	105	3	2,9%
Radk.(Mureck)	648	14	2,2%	96	6	6,3%
Voitsberg	1.593	50	3,1%	289	38	13,1%
Weiz	1.971	66	3,3%	313	41	13,1%
<b>Steiermark</b>	<b>33.735</b>	<b>1.460</b>	<b>4,3%</b>	<b>5.860</b>	<b>790</b>	<b>13,5%</b>

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

#### 5.4 Offene Stellen - nach Bezirken

Im Jahr 2002 sank die Zahl der offenen Stellen in der Steiermark um 17,3 Prozent auf 2.868. Sehr deutliche **Abnahmen** gab es in den Bezirken Mürzzuschlag (- 42,4 %), Weiz, Knittelfeld, Leoben und Leibnitz (jeweils um etwa 30 %), lediglich in Radkersburg ist es zu einer Zunahme gekommen.

Der **Zugang an offenen Stellen** insgesamt hat sich im Jahr 2002 steiermarkweit überraschenderweise etwas erhöht, und zwar um mehr als 5 %, allen voran die Bezirke Murau, Hartberg, Voitsberg, Feldbach und Leoben mit zweistelligen Zuwachsraten, während es in 8 Bezirken zu leichten Rückgängen gekommen ist, besonders in Mürzzuschlag und Leibnitz.

## Übersicht 18

<b>Steiermark: Offene Stellen im Durchschnitt 2002 und Zugang an offenen Stellen insgesamt 2002 nach Bezirken (Arbeitsämtern)</b>				
Bezirk	Offene Stellen im Schnitt 2002		Zugang an offenen Stellen insgesamt 2002	
	Stand	Veränd. gg.	Stand	Veränd. gg.
	absolut	Vorjahr in %	absolut	Vorjahr in %
Bruck a. d. Mur	108	-25,0%	1.835	-2,9%
Deutschlandsberg	135	-16,7%	1.783	5,0%
Feldbach	230	-5,0%	2.914	14,0%
Fürstenfeld	88	-22,1%	1.226	-4,3%
Graz (Stadt u. Umgeb.)	1.043	-11,6%	14.795	9,9%
Hartberg	99	-14,7%	1.476	20,6%
Judenburg	76	-20,8%	1.362	-1,2%
Knittelfeld	48	-30,4%	822	-1,2%
Leibnitz	116	-29,3%	2.159	-9,7%
Leoben	119	-29,6%	1.564	10,8%
Liezen	304	-10,1%	3.367	-3,1%
Mürzzuschlag	68	-42,4%	1.267	-7,8%
Murau	53	-25,4%	765	24,6%
Radkersburg (Mureck)	99	4,2%	2.294	-1,8%
Voitsberg	54	-5,3%	1.472	17,4%
Weiz	227	-31,0%	4.515	7,2%
<b>Steiermark</b>	<b>2.868</b>	<b>-17,3%</b>	<b>43.616</b>	<b>5,4%</b>

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

## 6. Quellen

- AMS Österreich: Arbeitsmarktdaten 2001 und 2002, Wien
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark:  
Regionalstatistik Steiermark, Ausgaben 2001 und 2002, Graz
- AMS Steiermark: Arbeitsmarktdaten 2001 und 2002
- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVdSV):  
Statistische Daten aus der Sozialversicherung  
(Beschäftigte in Österreich, Jahresdurchschnitte 2001 und 2002, Wien)

# Sommertourismus 2002

E. Burger, J. Rothschedl

## 1. Allgemeine Erläuterungen

### 1.1 Vorbemerkungen

Die Tourismusstatistik über die Sommersaison 2002 wurde auf Grund der Meldungen von 332 Berichtsgemeinden erstellt. In diesem Jahr betrug die Zahl der meldenden Gemeinden nach Bezirken in Graz Stadt 1, Bruck/Mur 16, Deutschlandsberg 20, Feldbach 18, Fürstenfeld 9, Graz-Umgebung 22, Hartberg 38, Judenburg 16, Knittelfeld 7, Leibnitz 24, Leoben 16, Liezen 49, Mürzzuschlag 13, Murau 27, Radkersburg 12, Voitsberg 13, Weiz 30. Die Ankünfte und Übernachtungen werden monatlich, die Anzahl der Betriebe, Betten und die Ausstattung jährlich erhoben.

Die relevanten Rechtsquellen auf nationaler Ebene für die Tourismusstatistik sind das Bundesstatistikgesetz 2000, BGBl.Nr. 163/1999 vom 17.8.1999, die Tourismusstatistik-Verordnung 2002, BGBl.Nr.498/2002 vom 20.12.2002 und das Meldegesetz 1991, BGBl.Nr. 9/1991 vom 7.1.1992.

### 1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten\*

#### Hotels und ähnliche Betriebe (= Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotel garnis)

5/4-Stern

3-Stern

2/1-Stern

#### Sonstige Beherbergungsbetriebe

Ferienwohnung, -haus (gewerblich)

Campingplatz

Jugendherbergen, -gästehäuser

Kinder- und Jugenderholungsheime

Kurheime der Sozialversicherungsträger

Private und öffentliche Kurheime

Bewirtschaftete Schutzhütten

Sonstige Unterkünfte

### Privatunterkünfte

Privatquartier nicht auf Bauernhof

Privatquartier auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof

\*) Die Klassifikation entspricht den Vorgaben der EU-Richtlinien und somit grundsätzlich den „WTO-Empfehlungen“.

## **2. Kriterien der jüngsten Entwicklungen**

### **2.1 Generell**

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Globalisierung die Tourismus- und Freizeitmärkte entscheidend beeinflusst. Damit wurde eine Entwicklung nachvollzogen, die bereits davor viele andere Wirtschaftssektoren erfasst hatte. Trotz der starken Globalisierungseinflüsse konnte Europa seine Stellung als wichtige Tourismusdestination behaupten: Gegenwärtig entfallen auf Europa noch immer knapp über 50% der weltweiten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr. Im längerfristigen Vergleich seit Mitte der siebziger Jahre hat damit Europa jedoch fast 15 Prozentpunkte seines Einnahmeanteils am Welttourismus verloren. Je rascher es gelingt, kundenorientierte Leistungsprozesse zu schaffen und entsprechend dem ganzheitlich orientierten Konsumentenverhalten innerbetriebliche Produktabgrenzungen zu überwinden, desto erfolgreicher kann die europäische Tourismuswirtschaft im globalen Wettbewerb bestehen und desto eher können die Marktanteilsverluste eingedämmt werden. Die Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion per 1. Jänner 1999 und die folgende Einführung des EURO im Jahr 2002 werden mittelfristig die europäische Wettbewerbslandschaft einschneidend verändern, sodass nationale Marketingbemühungen weitgehend überdeckt werden. Die im kommenden Jahrzehnt geplante EU-Osterweiterung setzt weitere Impulse zur Schaffung eines vereinten Europa und zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit.<sup>1</sup>

Auf Österreich bezogen verlief die abgelaufene Sommersaison (2002) trotz einiger schwieriger Rahmenbedingungen sehr gut. Zu diesen dämpfenden Rahmenbedingungen gehörten die eingetretene spürbare Verteuerung heimischer Angebote gegenüber Konkurrenzprodukten aus nicht-wirtschafts- und währungsunion-Ländern, weil der EURO-Kurs gegenüber dem Dollar im Frühjahr 2002 gestiegen ist. Vor allem aber hatten die weltweite Rezession und das hartnäckige Konjunkturtief in Deutschland dämpfenden Charakter.<sup>2</sup>

---

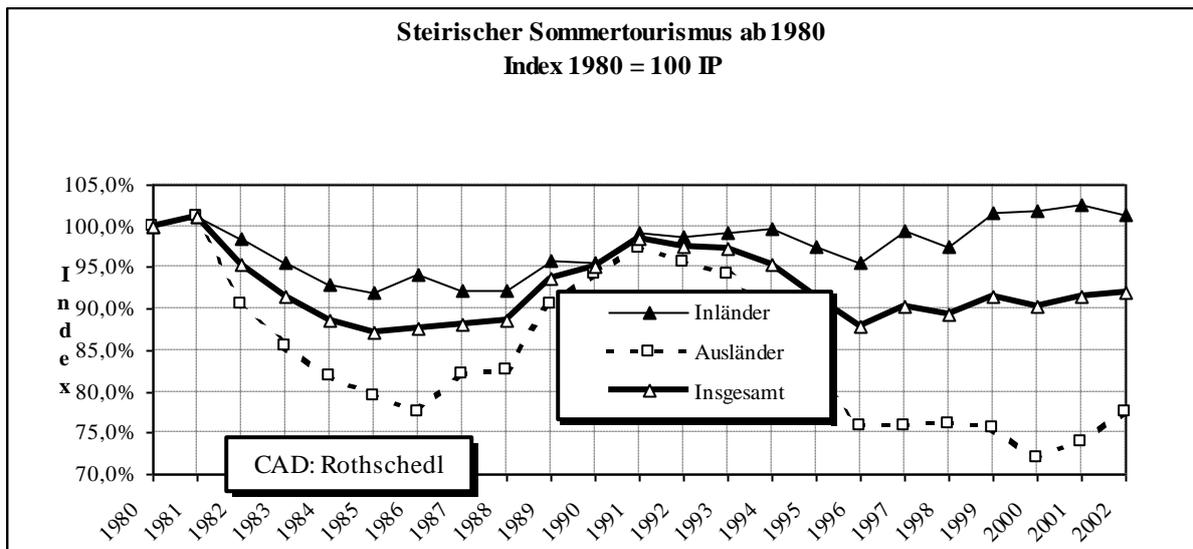
<sup>1</sup> Egon Smeral: Zukunftstrends im Internationalen Tourismus.

<sup>2</sup> Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: „Die Wirtschaft in den Bundesländern, 1. Quartal 2002“, Wien 2002

## 2.2 In der Steiermark

Das Bettenangebot in der Steiermark wurde in der Hochkonjunkturphase der frühen achtziger Jahre noch erweitert. In der Hochkonjunkturphase am Beginn der neunziger Jahre hingegen nicht mehr. Im Abstand von zwei Dezennien weist das Bettenangebot des Sommers 2002 in der Steiermark eine Reduktion aus. Längerfristig zeigt sich im Angebot, wie noch darzustellen ist, auch in der Steiermark eine Verschiebung in Richtung höherer Qualität. Nach den von Smeral entwickelten Indikatoren hatte der Qualitäts- und Preisindex für die Steiermark auch eine überproportionale Entwicklung bis vor Jahren aufgezeigt. Diese Tourismusindikatoren stehen leider nicht mehr für Auswertungen zur Verfügung.

Der Ausbau der Thermen und die Organisation von Großveranstaltungen in sportlichen aber auch kulturellen Bereichen haben dem steirischen Tourismus starke Impulse gegeben. Davon profitiert vor allem der Binnentourismus, wie nachstehende Grafik zeigt.



### **3. Das touristische Angebot - die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren**

#### **3.1 Ergebnisse der Sommersaison 2002: Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten**

Das touristische Angebot für die Nächtigungen wird alljährlich mit Stichtag 31. Mai erhoben. Die so gewonnene Zahl an Fremdenverkehrsbetrieben mit ihrem Bettenstand wird jedoch anhand der Meldungen gesondert als Angebot für die vergangene Sommer- und für die folgende Sommersaison ausgewiesen. Das Angebot ist im Sommer größer als im Sommer. Nach der Stichtagserhebung 31. Mai 2002 bei den Betrieben um 8,7 Prozent und bei den Betten um 7,8 Prozent.

Insgesamt verteilte sich das Angebot für touristische Nächtigungen in der Sommersaison 2002 auf 7.085 Betriebe, das waren um 23 beziehungsweise 0,3 Prozent weniger als ein Jahr davor. Von dieser Gesamtzahl entfielen auf Hotels und ähnliche Betriebe 1.656 (Anteil: 23,4 Prozent), auf Sonstige Betriebe 675 (Anteil: 9,5% Prozent) und Privatunterkünfte 4.754 (Anteil: 67,1 Prozent).

Der Gesamtrückgang war nicht gleichmäßig auf alle Betriebsarten verteilt. Rückgänge bei den Betrieben gab es vor allem in den Betriebsgruppen 2/1-Stern (- 6,6 Prozent) und Privatquartier nicht auf Bauernhof (- 4,4 Prozent).

Diese vorhin erwähnten 7.085 Betriebe stellten für die touristische Nachfrage insgesamt 101.781 Betten - die Zusatzbetten nicht mitgezählt - zur Verfügung. Das waren im 12-Monatsabstand um 1.831 beziehungsweise 1,8 Prozent mehr Betten. In Hotels und ähnlichen Betrieben ist ein Rückgang von 1,1 % zu verzeichnen.. Diese Stagnation ist vor allem auf den enormen Rückschritt bei den 2/1-Stern-Betrieben mit – 9,0 Prozent zurückzuführen, während in der Spitzenhotellerie sogar ein Bettenzugang von 27,4 % zu verzeichnen war.

Während in der vergangenen Sommersaison bei den gewerblichen Ferienwohnungen eine Steigerung auf 170 Betriebe mit 3.920 Betten (31,8% bzw. 27,4%) registriert wurden, mussten die Privatunterkünfte einen Rückgang von 50 Betrieben (- 1,0 Prozent) hinnehmen.

In der folgenden Übersicht ist die aktuelle Beherbergungskapazität nach der regionalen Verteilung aufgelistet.

## Übersicht 1

Die Beherbergungskapazität in den steirischen Betrieben im Sommerhalbjahr 2002								
	Betriebe				Betten			
	insgesamt	davon in			insgesamt	davon in		
Bezirke		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte
Graz-Stadt	82	64	10	8	5219	4768	402	49
Bruck a.d.M.	332	100	37	195	4368	2355	861	1152
Deutschlandsb.	208	64	11	133	2801	1632	407	762
Feldbach	232	59	15	158	3661	1983	515	1163
Fürstenfeld	165	30	8	127	3728	2647	224	857
Graz-Umgeb.	186	95	26	65	3357	2272	714	371
Hartberg	518	163	21	334	8198	5515	467	2216
Judenburg	223	66	26	131	2656	1460	406	790
Knittelfeld	190	25	33	132	4895	528	3652	715
Leibnitz	382	60	13	309	4327	1584	636	2107
Leoben	160	61	18	81	2361	1322	539	500
Liezen	2734	513	248	1973	35531	16178	5996	13357
Mürzzuschlag	174	58	19	97	2818	1666	569	583
Murau	770	110	126	534	8019	2823	1692	3504
Radkersburg	230	41	21	168	3171	1934	245	992
Voitsberg	113	50	20	43	2036	1218	539	279
Weiz	386	97	23	266	4635	2760	233	1642
<b>Steiermark</b>	<b>7085</b>	<b>1656</b>	<b>675</b>	<b>4754</b>	<b>101781</b>	<b>52645</b>	<b>18097</b>	<b>31039</b>

Quelle: LASTAT Steiermark

### 3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Weniger Kapazität dafür mehr Qualität

Wie aus der folgenden Übersicht 2 ersichtlich ist, hat sich die Beherbergungskapazität für den steirischen Sommertourismus ab Mitte der 80er Jahre stärker reduziert. Dies geht vor allem aus der Indexberechnung sehr deutlich hervor. Der Trend setzte sich auch im vergangenen Jahrzehnt fort. Gegenüber 1992 gab es 2002 beispielsweise in der Sommersaison um 676 Betriebe weniger.

Die Bettenzahl, die im Sommer 2001 über der Marke vom Sommer des Jahres 1993 lag, hat sich allerdings bis zum Sommer 2002 neuerlich erhöht. Damit wurde im 10-Jahresabstand eine Steigerung von 742 Betten errechnet.

## Übersicht 2

<b>Steiermark</b>								
<b>Tourismusbetriebe und Betten in den Sommerhalbjahren ab 1980</b>								
SHJ	Betriebe				Betten			
	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX
		absolut	in %	1980= 100		absolut	in %	1980=100
1980	9.327			100,0%	105.267			
1981	9.473	146	1,57%	101,57%	108.403	3.136	2,98%	102,98%
1982	9.385	-88	1,57%	100,62%	109.401	998	0,92%	103,93%
1983	9.196	-189	-0,93%	98,60%	110.373	972	0,89%	104,85%
1984	9.206	10	-2,01%	98,70%	108.987	-1.386	-1,26%	103,53%
1985	8.886	-320	0,11%	95,27%	106.263	-2.724	-2,50%	100,95%
1986	8.828	-58	-3,48%	94,65%	106.449	186	0,18%	101,12%
1987	8.553	-275	-0,65%	91,70%	105.330	-1.119	-1,05%	100,06%
1988	8.390	-163	-3,12%	89,95%	105.403	73	0,07%	100,13%
1989	8.300	-90	-1,91%	88,99%	104.604	-799	-0,76%	99,37%
1990	7.853	-447	-1,07%	84,20%	102.646	-1.958	-1,87%	97,51%
1991	7.770	-83	-5,39%	83,31%	101.846	-800	-0,78%	96,75%
1992	7.703	-67	-1,06%	82,59%	101.039	-807	-0,79%	95,98%
1993	7.675	-28	-0,86%	82,29%	100.039	-1.000	-0,99%	95,03%
1994	7.412	-263	-3,43%	79,47%	99.397	-642	-0,64%	94,42%
1995	7.406	-6	-0,08%	79,40%	98.862	-535	-0,54%	93,92%
1996	7.290	-116	-1,57%	78,16%	99.116	254	0,26%	94,16%
1997	7.184	-106	-1,45%	77,02%	99.259	143	0,14%	94,29%
1998	7.214	30	0,42%	77,35%	99.383	124	0,12%	94,41%
1999	7.182	-32	-0,44%	77,00%	98.376	-1.007	-1,01%	93,45%
2000	7.271	89	-1,24%	77,96%	99.285	909	0,92%	94,32%
2001	7.108	-163	-2,24%	76,21%	99.950	665	0,67%	94,95%
2002	7.085	-23	-0,32%	75,96%	101.781	1.831	1,83%	96,69%

Das Phänomen weniger Betriebe, jedoch mehr Betten, wird durch eine unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Betriebsgruppen verursacht, die per Saldo aber eine Qualitätsverbesserung mit sich brachte.

Zu dieser Bilanzierung ist Folgendes auszuführen.

Durch den Gewinn von 7.454 Betten in der gehobenen Hotellerie konnte der Verlust im Bereich der 2/1-Stern-Betriebe in Höhe von 10.813 nicht ausgeglichen werden. Die Hotellerie insgesamt bilanzierte daher mit einem negativen Bettensaldo von 3.359 Betten gegenüber 1992, hat dafür aber an Qualität gewonnen. Über drei Fünftel (78,9 %) der Betten in der Hotellerie sind dem gehobenen Qualitätsniveau zuzurechnen. 1992 waren es nur 60,3 %. Die Hotelbetriebe insgesamt wurden zwar um 330 zahlenmäßig weniger, da sie vor allem überproportional an Billigstquartiergeber verloren haben (-544) und nicht in diesem Ausmaß bei der Spitzenhotellerie dazugewinnen konnten.

Zwei Drittel der Fremdenunterkünfte sind aber den Privaten Anbietern zuzurechnen. Ihre Zahl stieg gegenüber 1992 um 5,1 % bzw. 229 Betriebe.

## Übersicht 3

<b>Steiermark</b>										
<b>Tourismusbetriebe und Betten nach Art der Fremdenunterkunft in den Sommerhalbjahren 2002, 2001 und 1992</b>										
Betriebe im Sommerhalbjahr						Betten im Sommerhalbjahr				
Fremden- Unterkunft	2002	2001	1992	Veränd.1992/2002		2002	2001	1992	Veränd.1992/2002	
	absolut			absolut	in %	absolut			absolut	in %
Hotels und ähnliche Betriebe	1.656	1.680	1.986	-330	-16,6%	52.645	53.210	56.004	-3.359	-6,0%
davon:										
5/4 Stern	164	155	118	46	39,0%	14.366	13.989	9.954	4.412	44,3%
3 Stern	859	847	691	168	24,3%	26.878	26.691	23.836	3.042	12,8%
2/1 Stern	633	678	1.177	-544	-46,2%	11.401	12.530	22.214	-10.813	-48,7%
sonstige Betriebe	675	624	333	342	102,7%	18.097	14.526	8.752	9.345	106,8%
Privatunterkünfte	4.754	4.804	4.525	229	5,1%	31.039	32.214	26.917	4.122	15,3%
Gesamt	7.085	7.108	7.752	-667	-8,6%	101.781	99.950	101.039	742	0,7%
	Anteile in %					Anteile in %				
Hotels und ähnliche Betriebe	23,4	23,6	25,6			51,7	53,2	55,4		
davon:										
5/4 Stern	2,3	2,2	1,5			14,1	14,0	9,9		
3 Stern	12,1	11,9	8,9			26,2	26,7	23,6		
2/1 Stern	8,9	9,5	15,2			11,2	12,5	22,0		
sonstige Betriebe	9,5	8,8	4,3			17,8	14,5	8,7		
Privatunterkünfte	67,1	67,6	58,4			30,5	32,2	26,6		
Gesamt	100,0	100,0	100,0			100,0	100,0	100,0		

Quelle: LASTAT Steiermark

Bezüglich der Privatunterkünfte in der obigen Tabelle ist auch festzustellen, dass 1.783 Betriebe nun mehr auch Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser nicht auf Bauernhof beziehungsweise auf Bauernhof anbieten, während die traditionelle Zimmervermietung im Privatquartiersektor um 229 Anbietern zurück ging. Durch die Verlagerung in Richtung Ferienwohnung bzw. Ferienhäuser ist auch im Bereich der privaten Quartiergeber eine gewisse Qualitätsverbesserung eingetreten, die sich auch am privaten Bettenangebot zeigt. Aus der Übersicht 3 ist auch zu entnehmen, dass der Bereich der privaten Quartiergeber im Angebot des Sommers 2002 ein Plus von 742 Betten gegenüber dem Angebot des Sommers 1992 aufweist. Dieser Zuwachs ist dadurch zustande gekommen, dass 19.451 Betten in der traditionellen Zimmervermietung verloren gingen, aber 28.183 dazugekommen sind. Der Unterschied von 8.732 Betten schlug sich vor allem in der gehobenen Hotellerie, in gewerblichen Ferienwohnungen, sowie in den privaten Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof bzw. auf Bauernhof nieder.

Insgesamt ist der Bettenanteil der privaten Anbieter von stark einem Viertel (26,6 %) im Sommer 1992 auf knapp ein Drittel (30,5 %) im Sommer 2002, verbunden mit einem Qualitätsschub, gestiegen.

## Übersicht 4

Steiermark					
Durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb/Einheit					
Hotels u. ähnliche Betriebe			Betriebsgruppe		
Kategorie	SHJ 1992	SHJ 2002		SHJ 1992	SHJ 2002
Insgesamt	28	32	Insgesamt	13	14
5/4-Stern	84	88	Hotels u. ähnliche Betriebe	28	32
3-Stern	34	31	Privatunterkünfte	26	27
2/1-Stern	19	18	Sonstige Betriebe	6	7

Quelle: LASTAT Steiermark

Diese Entwicklung in Richtung höherer Qualität im Angebot bekommt auch aus anderer Sicht Bedeutung. Nach statistischen Analysen über längere Zeiträume nimmt laut Wirtschaftsforschungsinstitut die Konjunktorempfindlichkeit der Nachfrage mit der Qualitätsstufe der Unterkunft ab. Eine Entwicklung zu einem höheren Qualitätsniveau kann also einen wirksamen Beitrag zur Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen liefern. Hier spielt aber auch die Betriebsgröße eine Rolle.

### 3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße

Die durchschnittliche Betriebsgröße ist vor allem in den gewerblichen Fremdenunterkünften ein wichtiger Rentabilitätsfaktor. Für die im internationalen Vergleich relativ kleinen österreichischen Tourismusbetriebe (etwa 14 Betten pro Fremdenunterkunft insgesamt) wird es schwieriger, sich auf dem Markt zu behaupten.

Der infolge der Europäischen Integration steigende Wettbewerbsdruck belastet größere Betriebe nicht nur relativ weniger, sie können auch die Vorteile des gemeinsamen Marktes („Marktgrößeneffekte“) besser nutzen (Smeral). Die durchschnittliche Betriebsgröße der steirischen Fremdenverkehrswirtschaft unterscheidet sich vom Österreichwert kaum.

Für die Sommersaison 2002 wurde in der Steiermark die Durchschnittsgröße aller Beherbergungseinheiten einschließlich der Betriebe für Gesundheits-, Kur-, Erholungsaufenthalte und sonstige Betriebe mit 14 Betten errechnet. 10 Jahre davor waren es 13 Betten.

Schon aus diesen Globalzahlen ist zu ersehen, dass sich keine nennenswerten Veränderungen bei der Betriebsgröße ergeben haben. Die negative Veränderung bei den Betrieben verbunden mit einer positiven Zunahme bei den Betten führte jedoch zu einer geringen Verlagerung bei der Betriebseinheit. Im Detail sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:

Die gewerbliche Betriebsgröße nimmt mit dem steigenden Qualitätsniveau deutlich zu. Im Zehnjahresabstand ist jedoch zu ersehen, dass es im Bereich der Hotels und ähnlichen Betrieben eine Veränderung von 28 auf 32 Einheiten kam.

Die gestiegene Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Quartieren forcierte zwar den Bettenzuwachs in diesem Bereich, aber nicht als Folge von größer gewordenen Betriebseinheiten, sondern von einem Zuwachs an Qualitätsbetrieben. Darauf wurde schon im Punkt 3.2 auf Seite 10 hingewiesen.

### 3.4 Bettenauslastung

Ein weiterer wichtiger Bestimmungsfaktor für die Rentabilität der Betriebe ist die Kapazitätsauslastung. Auch hier ist festzustellen, dass die im internationalen Vergleich relativ niedrige Bettenauslastung offensichtlich die Rentabilität der österreichischen Tourismuswirtschaft dämpft. Die Bettenauslastung in der Steiermark liegt etwas unter dem Österreichtniveau. Sie wurde für die Sommersaison 2002 mit 29,3 Prozent errechnet. Im Zehnjahresabschnitt war eine leichte Verschlechterung festzustellen (Sommerhalbjahr 1992 31,2 Prozent).

Regional gesehen waren eindeutige Leader die zwei Bezirke Radkersburg (64,8 Prozent) und Fürstenfeld (53,3 Prozent) vor Graz-Stadt (43,3 Prozent) und Hartberg (41,2 Prozent). Der Steiermarkdurchschnitt betrug zum Vergleich die erwähnten 29,3 Prozent.

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und die Privaten und öffentlichen Kurheime aus, erreichten im Sommer 2002 die 5/4-Stern-Hotelbetriebe im Bezirk Radkersburg mit 86,1 Prozent die insgesamt höchste Kapazitätsauslastung.

## 4. Die touristische Nachfragefrequenz - Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark

### 4.1 Ergebnisse der Sommersaison 2002: Mehr Ankünfte (+ 3,3%) – mehr Nächtigungen (+ 0,7%)

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem neuerlichen Gästeansturm mit 1,508.181 Ankünften (+ 48.432 bzw. + 3,3 Prozent). Verbunden mit einer höheren Aufenthaltsdauer kam es auch zu einem Zuwachs bei den Nächtigungen auf 5,478.967 (+0,7 Prozent). Dieses Ergebnis stellt für die Steiermark den absoluten Spitzenwert seit 1980 dar.

Der Nächtigungszuwachs war vor allem durch die Zunahme im Auslandstourismus (+ 4,9 Prozent), während beim Inlandsgast ein Rückgang (-1,3 Prozent) zu verzeichnen war. Konträr dazu war das Nachfrageverhalten des Gastes aus Deutschland, welches überproportional ausfiel.

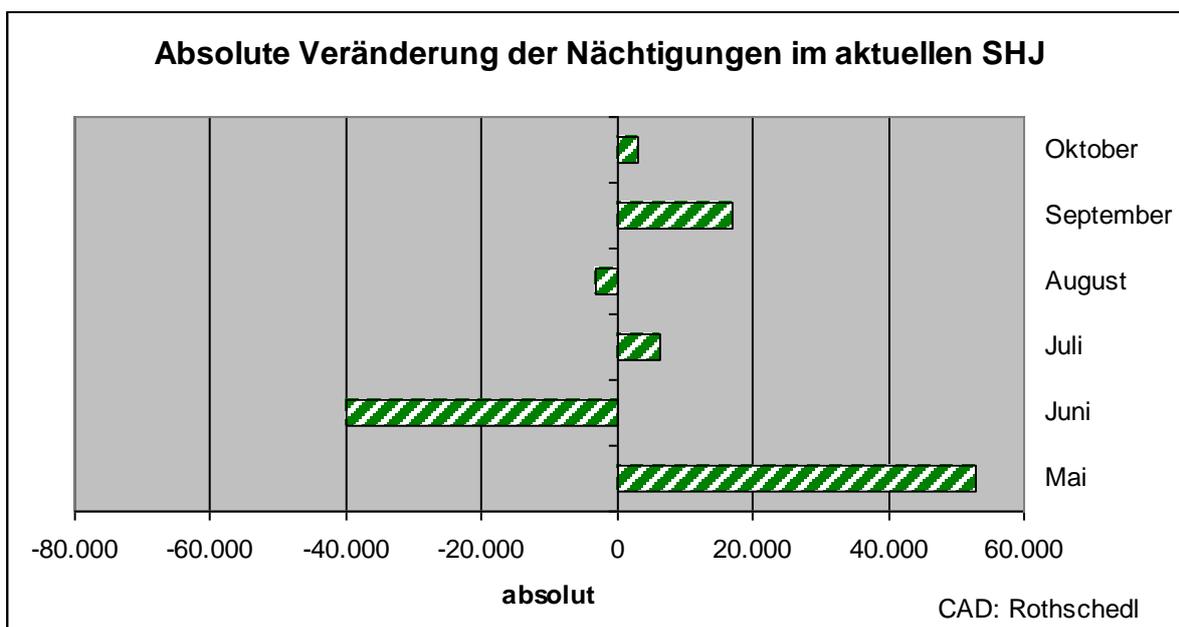
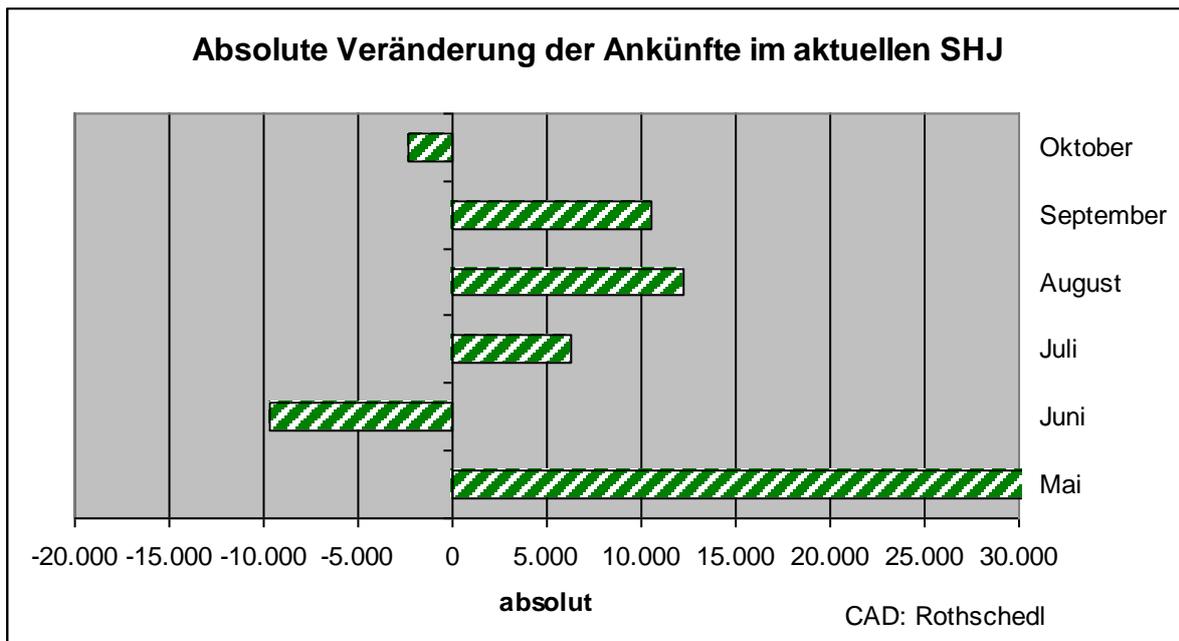
#### Übersicht 5

Steiermark					
Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten, Veränderung in %					
Herkunftsbereich	Sommerhalbjahre				
	1998	1999	2000	2001	2002
Ankünfte insgesamt	3,3	4,4	0,3	4,2	3,3
Übernachtungen insgesamt	-1,1	2,6	-1,4	1,3	0,7
Inländer	-1,8	4,2	0,1	0,7	-1,3
davon Wiener	-3,4	1,1	-2,8	-2,4	-1,7
Ausländer	0,4	-0,9	-4,6	2,6	4,9
davon Gäste aus Deutschland	1,9	-2,2	-6,0	1,6	4,3

Quelle: LASTAT Steiermark

Dem Zuwachs von 83.154 Nächtigungen der Gäste aus dem Ausland lagen vor allem Zugänge an Nächtigungen der Gäste aus Deutschland zugrunde (vergleiche dazu auch Übersicht 8, Seite 18 f). Das positive Gesamtergebnis geht auch auf ein längeres Verbleiben der ausländischen Gäste in der Steiermark zurück (vergleiche auch Übersicht 7, Seite 17).

Im **Monatsverlauf** des Sommerhalbjahres verzeichneten alle Monate Nächtigungszuwächse, wobei dies in den Monaten November und April besonders stark ausfielen.



## 4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten

Die bestimmende Nachfragegröße für die Auslastung der Beherbergungskapazitäten ist die Zahl der Fremdennächtigungen. Sie hat sich im Zehnjahresabstand um 324.513 verringert. Da im selben Zeitraum sich das Bettenangebot nicht so stark erhöhte, fiel der Bettenauslastungsfaktor von 31,2 Prozent auf 29,3 Prozent.

Übersicht 6

### Steiermark

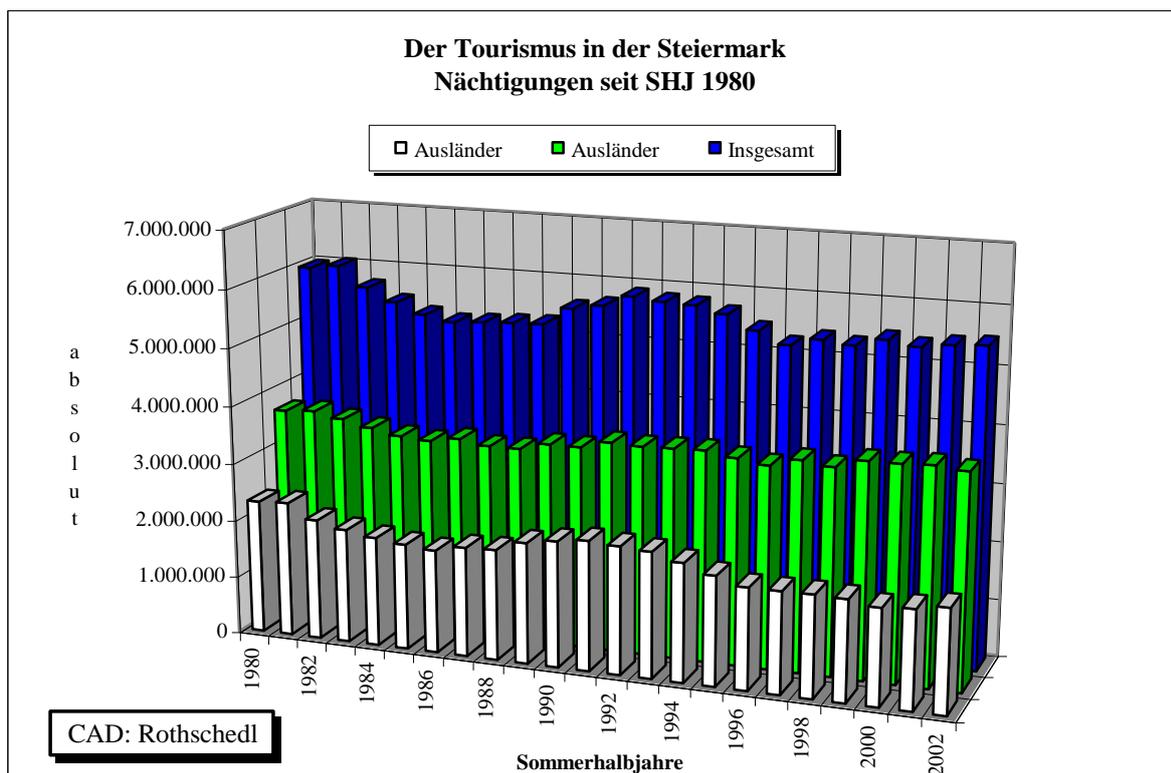
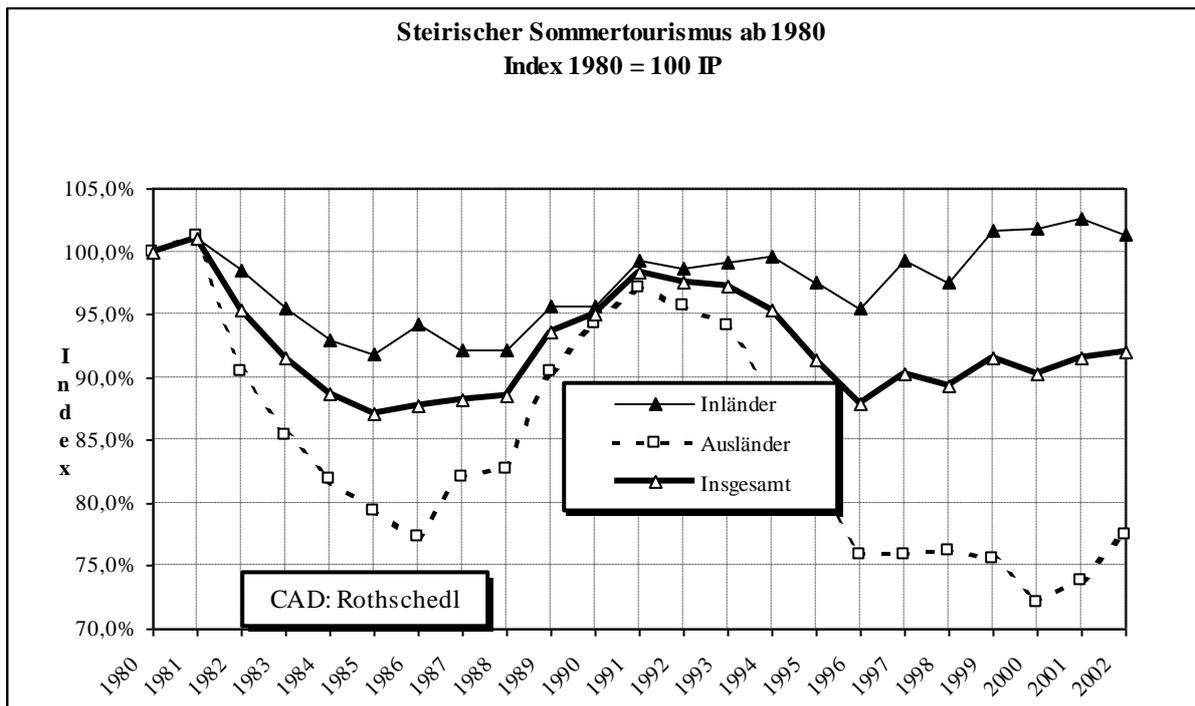
#### Sommertourismus: Nachfrage der Inlands- und Auslandsgäste Übernachtungen

SHJ	Inländer	Anteil in %	Ausländer	Anteil in %	Insgesamt	Inländer	Ausländer	Insgesamt
1980	3.643.306	61,2%	2.307.385	38,8%	5.950.691	100,0%	100,0%	100,0%
1981	3.681.465	61,2%	2.335.812	38,8%	6.017.277	101,0%	101,2%	101,1%
1982	3.588.655	63,2%	2.086.044	36,8%	5.674.699	98,5%	90,4%	95,4%
1983	3.479.476	63,8%	1.971.451	36,2%	5.450.927	95,5%	85,4%	91,6%
1984	3.384.162	64,2%	1.889.084	35,8%	5.273.246	92,9%	81,9%	88,6%
1985	3.348.910	64,6%	1.831.576	35,4%	5.180.486	91,9%	79,4%	87,1%
1986	3.431.397	65,8%	1.785.051	34,2%	5.216.448	94,2%	77,4%	87,7%
1987	3.356.311	64,0%	1.891.323	36,0%	5.247.634	92,1%	82,0%	88,2%
1988	3.360.139	63,8%	1.907.215	36,2%	5.267.354	92,2%	82,7%	88,5%
1989	3.487.288	62,6%	2.086.638	37,4%	5.573.926	95,7%	90,4%	93,7%
1990	3.486.427	61,6%	2.172.664	38,4%	5.659.091	95,7%	94,2%	95,1%
1991	3.615.203	61,7%	2.241.768	38,3%	5.856.971	99,2%	97,2%	98,4%
1992	3.597.158	62,0%	2.206.322	38,0%	5.803.480	98,7%	95,6%	97,5%
1993	3.613.167	62,5%	2.170.754	37,5%	5.783.921	99,2%	94,1%	97,2%
1994	3.629.578	64,0%	2.042.622	36,0%	5.672.200	99,6%	88,5%	95,3%
1995	3.552.400	65,3%	1.888.079	34,7%	5.440.479	97,5%	81,8%	91,4%
1996	3.481.225	66,5%	1.751.142	33,5%	5.232.367	95,6%	75,9%	87,9%
1997	3.619.176	67,4%	1.749.661	32,6%	5.368.837	99,3%	75,8%	90,2%
1998	3.554.785	66,9%	1.756.807	33,1%	5.311.592	97,6%	76,1%	89,3%
1999	3.705.679	68,0%	1.741.844	32,0%	5.447.523	101,7%	75,5%	91,5%
2000	3.711.215	69,1%	1.661.333	30,9%	5.372.548	101,9%	72,0%	90,3%
2001	3.738.689	68,7%	1.704.200	31,3%	5.442.889	102,6%	73,9%	91,5%
2002	3.691.613	67,4%	1.787.354	32,6%	5.478.967	101,3%	77,5%	92,1%

Q: LASTAT Stmk.

Der Zuwachs der Nächtigungen insgesamt erfolgte, wie Übersicht 6 zeigt, nicht kontinuierlich. Nach dem zwischenzeitigen Höhepunkt 1991 kam es nun zum derzeit höchsten Nächtigungsstand seit 1995.

Der Nächtigungszuwachs von 1991 auf 2002 verlief im Segment der Inlandsmärkte stärker, was auch in den Grafiken deutlich hervortritt.



Wie aus den beiden Graphiken zu erkennen ist, zeigt die Entwicklung der Gesamtnächtigungen aber ähnliche Konturen wie die Inländernächtigungen. Der Auslandstourismus verhält sich dagegen weniger stabil und stieg zahlenmäßig Mitte der achtziger Jahre merklich an. Seit 1991 ist jedoch kein einheitlicher Trend festzustellen. Der Inländertourismus hat hingegen steigende Tendenzen.

Die Bedeutung des Binnentourismus liegt auch darin, dass er mit einem über 60-Prozent-Nächtigungsanteil noch einen grundsoliden Sockel darstellt, der auch den steirischen Sommertourismus gegen negative Schwankungen im internationalen Tourismus besser abschirmt.

Die Entwicklung führte aber zu einer leichten Veränderung in der Segmentstruktur. Betrug der Anteil der Inländernachtungen in der Sommersaison am Beginn der achtziger Jahre noch 61,2 %, so hat er sich bis 2002 auf 67,4 % erhöht. Der Anteil der Ausländernachtungen sank in diesem Zeitraum hingegen von 38,8 (1980) auf 32,6 %, wie aus Übersicht 6 zu entnehmen ist.

### 4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Die 2-prozentige Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bei den Ausländern führte in Verbindung mit einem noch höheren Rückgang bei den Inländern zu einem dreiprozentigen Rückgang der gesamten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in der Steiermark (Übersicht 6 und 7). Generell gesehen, blieb der Auslandsgast etwas länger als der Inlandsgast.

#### Übersicht 7

Steiermark						
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Sommersaisonen						
Zeitraum	Durchschn. Aufenthaltsdauer (in Tagen)			Veränderungen zum Vorjahr in %		
	Gesamt	Inländer	Ausländer	Gesamt	Inländer	Ausländer
1998	4,0	3,9	4,1			
1999	3,9	3,9	4,0	-3%	0%	-2%
2000	3,8	3,8	3,9	-3%	-3%	-3%
2001	3,7	3,7	3,9	-3%	-3%	0%
2002	3,6	3,6	3,8	-3%	-3%	-3%

Quelle: LASTAT Steiermark

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und jene aus den privaten und öffentlichen Kurheimen aus, verzeichnen die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer Gäste in privaten Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 7,4 Tagen, in privaten Ferienwohnungen auf Bauernhof mit 6,0 Tagen und die Urlauber in gewerblichen Ferienwohnungen mit 5,9 Tagen. Sind in den privaten Unterkünften kaum Unterschiede zwischen „am Bauernhof“ und „nicht am Bauernhof“ zu verzeichnen, ist die Situation in den gewerblichen Betrieben differenzierter. Hier nimmt die Aufenthaltsdauer mit sinkendem Qualifikationsniveau zu. Die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer ist jedoch bei Ausländern in Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 7,4 Tagen festzustellen.

## Übersicht 8

<b>Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen</b>			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	SHJ 2002	SHJ 2001
5/4-Stern	Insgesamt	2,9	3,0
	Inländer	2,9	3,0
	Ausländer	2,9	3,0
3-Stern	Insgesamt	3,5	3,5
	Inländer	3,3	3,4
	Ausländer	3,8	3,8
2/1-Stern	Insgesamt	3,5	3,6
	Inländer	3,3	3,4
	Ausländer	3,9	4,2
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	Insgesamt	5,9	6,0
	Inländer	4,8	4,9
	Ausländer	7,8	8,3
Privatquartiere nicht auf Bauernhof	Insgesamt	4,1	4,2
	Inländer	3,8	3,9
	Ausländer	5,0	5,3
Privatquartiere auf Bauernhof	Insgesamt	4,3	4,4
	Inländer	4,0	4,0
	Ausländer	5,6	5,9
Campingplatz	Insgesamt	3,8	3,7
	Inländer	4,2	4,4
	Ausländer	3,2	3,0
Kurheim d. Soz. Vers. Träger	Insgesamt	20,3	20,6
	Inländer	20,5	20,7
	Ausländer	10,2	9,9
Private und öffentliche Kurheime	Insgesamt	10,7	10,6
	Inländer	10,7	10,7
	Ausländer	11,6	7,3
Kinder- und Jugendherholungsheime	Insgesamt	5,5	6,4
	Inländer	5,0	5,8
	Ausländer	12,7	14,1

## Übersicht 8 (Fortsetzung)

<b>Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen</b>			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	SHJ 2001	SHJ 2000
Jugendherbergen u. Jugendgästehäuser	Insgesamt	3,1	3,1
	Inländer	3,3	3,3
	Ausländer	2,4	2,3
Bew. Schutzhütten	Insgesamt	1,3	1,3
	Inländer	1,3	1,3
	Ausländer	1,3	1,4
Ferienwohnung, -haus nicht auf Bauernhof privat	Insgesamt	7,4	7,3
	Inländer	6,2	6,1
	Ausländer	9,0	9,0
Ferienwohnung, -haus auf Bauernhof privat	Insgesamt	6,0	6,1
	Inländer	5,4	5,5
	Ausländer	8,1	8,3
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	3,6	3,9
	Inländer	3,6	3,8
	Ausländer	4,0	4,8
Hotels u. ähnliche Betriebe	Insgesamt	3,2	3,3
	Inländer	3,1	3,2
	Ausländer	3,4	3,4
Sonstige Betriebe	Insgesamt	4,2	4,3
	Inländer	4,4	4,5
	Ausländer	3,6	3,6
Privatunterkünfte	Insgesamt	4,8	4,9
	Inländer	4,3	4,3
	Ausländer	6,5	6,7
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	3,6	3,7
	Inländer	3,6	3,7
	Ausländer	3,8	3,9

Quelle: LASTAT Steiermark

#### 4.4 Gästebewegung nach der Art der Fremdenunterkunft

Mit 3,238.150 Nächtigungen entfielen 59,1 % des Gesamtergebnisses auf die Hotellerie und ähnliche Betriebe. Der Nächtigungsaufschwung im Sommerhalbjahr 2002 gegenüber dem Vorsommer von 83.154 (+4,9 %) geht dieses Mal nur auf einige Unterkunftsarten zurück

(zum Beispiel 2/1\*: -9,5 %; Privatquartier nicht auf Bauernhof : -4,1%, Privatquartier auf Bauernhof: -2,2%, bewirtschaftete Schutzhütten: - 2,6 %). In gewerblichen Ferienwohnungen bzw. -häusern kam es zu einer Steigerung von 3,1 % im Jahresabstand.

In Privatunterkünften wurden 1,183.487 Nächtigungen registriert, das entspricht etwa einem Fünftel (21,6%) aller Übernachtungen. Die Gruppe der Privatquartiere verzeichnete ein Gesamtminus von 25.981 Nächtigungen, das sowohl auf das Konto der „Privatquartiere nicht auf Bauernhof“ (-17.193 bzw. -4,1 %) als auch auf die Privatquartiere auf Bauernhof (-8.788 bzw. -2,2%) ging.

### Übersicht 9

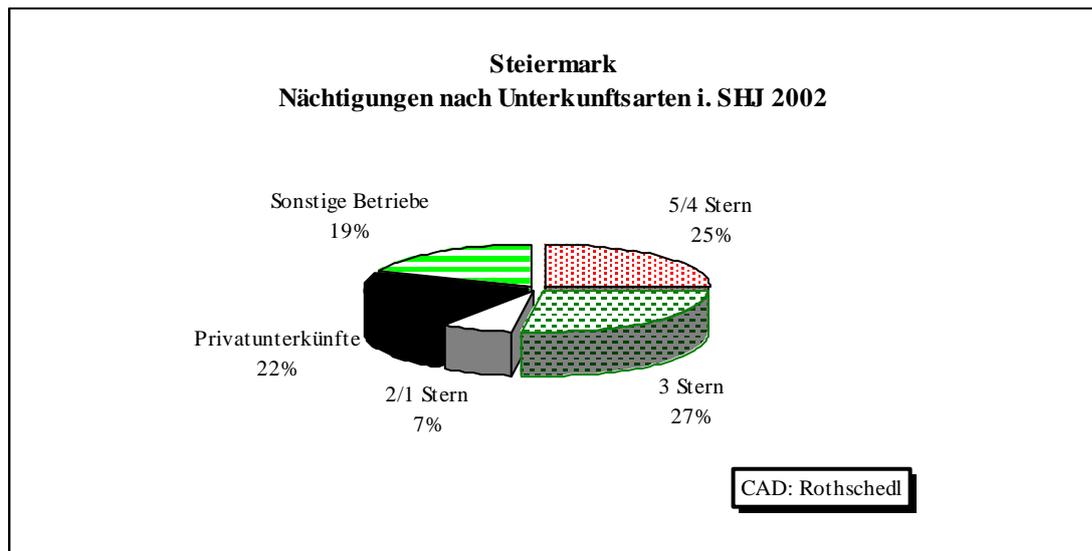
<b>Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)</b>					
Art der Fremdenunterkunft		SHJ 2002	SHJ 2001	Veränderung	
				absolut	in %
5/4-Stern	Insgesamt	1,368.855	1.269.968	98.887	7,8
	Inländer	877.749	815.209	62.540	7,7
	Ausländer	491.106	454.759	36.347	8,0
3-Stern	Insgesamt	1,494.465	1.518.877	-24.412	-1,6
	Inländer	966.515	1.016.721	-50.206	-4,9
	Ausländer	527.950	502.156	25.794	5,1
2/1-Stern	Insgesamt	374.830	414.261	-39.431	-9,5
	Inländer	248.787	277.552	-28.765	-10,4
	Ausländer	126.043	136.709	-10.666	-7,8
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	Insgesamt	100.721	97.734	2.987	3,1
	Inländer	51.404	53.511	-2.107	-3,9
	Ausländer	49.317	44.223	5.094	11,5
Privatqu.n.a.B.	Insgesamt	401.451	418.644	-17.193	-4,1
	Inländer	286.143	303.709	-17.566	-5,8
	Ausländer	115.308	114.935	373	0,3
Privatqu.a.B.	Insgesamt	386.949	395.737	-8.788	-2,2
	Inländer	286.074	290.424	-4.350	-1,5
	Ausländer	100.875	105.313	-4.438	-4,2
Campingplatz	Insgesamt	260.631	268.948	-8.317	-3,1
	Inländer	161.127	172.704	-11.577	-6,7
	Ausländer	99.504	96.244	3.260	3,4
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	Insgesamt	158.622	162.895	-4.273	-2,6
	Inländer	156.963	162.351	-5.388	-3,3
	Ausländer	1.659	544	1.115	205,0
Private u.öffentl.Kurheime	Insgesamt	84.054	92.042	-7.988	-8,7
	Inländer	82.444	91.142	-8.698	-9,5
	Ausländer	1.610	900	710	78,9

## Übersicht 9 (Fortsetzung)

<b>Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)</b>					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2002	WHJ 2001	Veränderung	
				absolut	in %
Kinder-u. Jugenderholungsh.	Insgesamt	89.716	76.726	12.990	16,9
	Inländer	75.390	62.963	12.427	19,7
	Ausländer	14.326	13.763	563	4,1
Jugendherbergen u.-gästehäuser	Insgesamt	108.261	101.217	7.044	7,0
	Inländer	89.790	84.758	5.032	5,9
	Ausländer	18.471	16.459	2.012	12,2
Bewirtschaftete Schutzhütte	Insgesamt	61.328	62.969	-1.641	-2,6
	Inländer	49.148	52.447	-3.299	-6,3
	Ausländer	12.180	10.522	1.658	15,8
Ferienwohnung- -haus n..B.privat	Insgesamt	290.455	279.857	10.598	3,8
	Inländer	136.912	137.372	-460	-0,3
	Ausländer	153.543	142.485	11.058	7,8
Ferienwohnung, -haus a.B.privat	Insgesamt	104.632	94.553	10.079	10,7
	Inländer	70.858	66.926	3.932	5,9
	Ausländer	33.774	27.627	6.147	22,2
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	193.997	188.461	5.536	2,9
	Inländer	152.309	150.900	1.409	0,9
	Ausländer	41.688	37.561	4.127	11,0
Hotels und Ähnliche Betriebe	Insgesamt	3.238.150	3.203.106	35.044	1,1
	Inländer	2.093.051	2.109.482	-16.431	-0,8
	Ausländer	1.145.099	1.093.624	51.475	4,7
624					
Sonstige Betriebe	Insgesamt	1.057.330	1.050.992	6.338	0,6
	Inländer	818.575	830.776	-12.201	-1,5
	Ausländer	238.755	220.216	18.539	8,4
Privatunterkünfte	Insgesamt	1.183.487	1.188.791	-5.304	-0,4
	Inländer	779.987	798.431	-18.444	-2,3
	Ausländer	403.500	390.360	13.140	3,4
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	5.478.967	5.442.889	36.078	0,7
	Inländer	3.691.613	3.738.698	-47.076	-1,3
	Ausländer	1.787.354	1.704.200	83.154	4,9

Quelle: LASTAT Steiermark

Die Anteilsschichtung nach den Ergebnissen der letzten Sommersaison ist in der folgenden Grafik ersichtlich.



#### 4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern

Generelle Betrachtungen des Fremdenverkehrs nach den Angaben über das Herkunftsgebiet der Fremden geben Aufschluss über die Ausrichtung dieses Wirtschaftszweiges auf einzelne Gebiete und spiegeln so das Ausmaß von verschiedenen Gewichtungen wider, wie sie auch die Grundlage für eine gezielte Werbung darstellen.

Der steirische Fremdenverkehr ist auch im Sommer durch eine sehr starke Konzentration auf wenige Herkunftsgebiete gekennzeichnet.

##### Übersicht 10

<b>Steiermark</b>						
<b>Nächtigungen nach Herkunftsländern im Sommerhalbjahr 2002</b>						
Einige wichtige Herkunftsländer	SHJ 2002				SHJ 1992	
	absolut	Anteil in %	Veränd. gg. Vorjahr absolut	in %	10 Jahresvergleich	
					absolut	in %
Österreich ohne Wien	2.626.958	47,9%	-28.477	-1,1%	353.824	15,6%
Wien	1.064.655	19,4%	-18.599	-1,7%	-259.369	-19,6%
Deutschland	1.178.632	21,5%	48.522	4,1%	-427.069	-26,6%
Italien	89.370	1,6%	4.676	5,2%	858	1,0%
Schweiz u. Liechtenstein	64.799	1,2%	2.263	3,5%	1.639	2,6%
Slowakei	5.335	0,1%	-1.671	-31,3%	5.335	0,0%
Slowenien	4.462	0,1%	72	1,6%	-597	0,0%
Tschechische Republik	25.366	0,5%	-4.652	-18,3%	25.366	0,0%
Ungarn	45.307	0,8%	7.616	16,8%	1.675	3,8%
Ausland zusammen	1.787.354	32,6%	83.154	4,7%	-418.968	-19,0%
Österreich zusammen	3.691.613	67,4%	-47.076	-1,3%	94.455	2,6%
<b>Insgesamt</b>	<b>5.478.967</b>	<b>100,0%</b>	<b>36.078</b>	<b>0,7%</b>	<b>-324.513</b>	<b>-5,6%</b>

Quelle: LASTAT Steiermark

Bekanntlich stellt der Inländerreiseverkehr im steirischen Sommertourismus einen bedeutenden Faktor dar. Immerhin hat er in der vergangenen Sommersaison bei minimalen Zuwächsen einen Anteil von 67,4 % an den Gesamtnächtigungen erbracht. Etwa 19 % des gesamten Tourismus entfielen auf Gästenächtigungen aus der Bundeshauptstadt Wien, während 47 % der Gesamtnächtigungen und 71 % des Binnentourismus von Gästen aus den übrigen Bundesländern getragen werden.

Die Auswahl der ausländischen Herkunftsländer in Übersicht 10 erfolgte nach den höchsten Anteilen einerseits und nach dem Kriterium Nachbarstaaten Österreichs. Diese Auswahl entspricht den geänderten Wünschen der steirischen Tourismuswirtschaft und findet auch in der Analyse unter Punkt 4,6 eine Entsprechung.

Leider können Bundesländer nach den Erhebungskriterien der Statistik Austria erst ab der Wintersaison 2003 weiter aufgegliedert werden. Einen Anhaltspunkt, aus welchen Bundesländern Gäste vermehrt in der Steiermark urlauben, bietet jedoch das periodisch abgefragte Sonderprogramm über die Reisegewohnheiten der Österreicher im Mikrozensus. Vom Ergebnis des Jahres 1998 liegen die Auswertungen vor und sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst.

#### Übersicht 11

<b>Entgeltliche Urlaubsreisen in die Steiermark nach der Herkunft und Saison</b>						
Wohnsitz- bundesland	Absolut			in %		
	Gesamt 1997/98	Winter 1997/98	Sommer 1998	Gesamt 1997/98	Winter 1997/98	Sommer 1998
Burgenland	9.641	5.894	3.747	2,9	5,4	1,7
Kärnten	15.065	8.100	6.964	4,5	7,4	3,1
Niederösterreich	90.096	39.236	50.860	27,1	35,9	22,8
Oberösterreich	25.334	6.334	19.000	7,6	5,8	8,5
Salzburg	13.194	3.834	9.360	4,0	3,5	4,2
Steiermark	54.546	9.467	45.079	16,4	8,7	20,2
Tirol	20.856	4.764	16.092	6,3	4,4	7,2
Vorarlberg	15.753	3.003	12.750	4,7	2,8	5,7
Wien	87.868	28.527	59.341	26,4	26,1	26,6
<b>Insgesamt</b>	<b>332.353</b>	<b>109.160</b>	<b>223.192</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Mikrozensus 1998, Statistik Austria

Die Hauptquellgebiete für den steirischen Sommer-Binnentourismus in Österreich liegen demnach in Niederösterreich und Wien. Dann folgt schon die Steiermark selbst und weiters mit Abstand Kärnten.

Im Auslandstourismus dominieren eindeutig die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland. Ihre 1.178.632 Nächtigungen im vergangenen Sommer machten über ein Fünftel der gesamten Nächtigungen aus. Die Zahl der Besucher aus anderen Ländern reicht nicht annähernd an jene aus der Bundesrepublik heran. Mit einem Anteil von ca. 1,6 % der Gesamtnächtigungen folgten Gäste aus Italien und sodann bereits jene aus den Niederlanden und aus der Schweiz.

Während der Auslandstourismus bei den Nächtigungen einen neuerlichen Zuwachs (+4,9%) verzeichnen konnte, mußte beim Inlandstourismus ein Rückgang (- 1,3 %) hingenommen werden. Vor allem die Gäste aus Deutschland nahmen das Urlaubsangebot der Steiermark um 4,3 % mehr in Anspruch als ein Jahr davor, was zu einem Plus von allein 48.522 Nächtigungen führte. Die höhere Verweildauer der deutschen Gäste verstärkte den Nächtigungszuwachs der insgesamt 83.154 bzw. 4,9 % ausmachte.

#### 4.6 Die Gästestruktur und –präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Sommerhalbjahr 2002

##### Übersicht 12

<b>Alle Gäste:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %</u>					100,0				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					3,6				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	7,6	Bruck/Mur	4,1	Deutschlandsberg	2,3	Feldbach	5,0	Fürstenfeld	6,7
Graz-Umgebung	3,9	Hartberg	11,4	Judenburg	2,0	Knittelfeld	1,1	Leibnitz	4,6
Leoben	1,8	Liezen	28,7	Mürzzuschlag	2,4	Murau	5,4	Radkersburg	6,9
Voitsberg	1,5	Weiz	4,9	Steiermark	100				

##### **Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	25,0	3 Stern	27,3
2/1 Stern	6,8	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,8
Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,3	Privatquartier auf Bauernhof	7,1
Campingplatz	4,8	Kurheim der SV	2,9
Private u. öffentl. Kurheime	1,5	Kinder- u. Jugenderholungsheime	1,6
Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,0	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,1
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	5,3	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,9
Sonstige Unterkünfte	3,5		

##### Übersicht 13

<b>Inlandsgast:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					67,4				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					3,6				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	4,8	Bruck/Mur	4,5	Deutschlandsberg	2,3	Feldbach	6,7	Fürstenfeld	8,3
Graz-Umgebung	4,4	Hartberg	15,5	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,9	Leibnitz	4,7
Leoben	1,5	Liezen	19,4	Mürzzuschlag	3,0	Murau	4,9	Radkersburg	9,4
Voitsberg	1,7	Weiz	6,0	Steiermark	100				

**Übersicht 13 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	23,8	3 Stern	26,2
2/1 Stern	6,7	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,4
Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,8	Privatquartier auf Bauernhof	7,7
Campingplatz	4,4	Kurheim der SV	4,3
Private u. öffentl. Kurheime	2,2	Kinder- u. Jugenderholungsheime	2,0
Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,4	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,3
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	3,7	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,9
Sonstige Unterkünfte	4,1		

**Übersicht 14**

<b>Auslandsgast:</b>									
Nächtigungsanteil in %:					32,6				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,8				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	13,3	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	2,2	Feldbach	1,4	Fürstenfeld	3,4
Graz-Umgebung	3,0	Hartberg	2,7	Judenburg	2,1	Knittelfeld	1,6	Leibnitz	4,2
Leoben	2,3	Liezen	47,8	Mürzzuschlag	1,1	Murau	6,5	Radkersburg	1,7
Voitsberg	1,2	Weiz	2,7	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	27,5	3 Stern	29,5
2/1 Stern	7,1	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,8
Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,5	Privatquartier auf Bauernhof	5,6
Campingplatz	5,6	Kurheim der SV	0,1
Private u. öffentl. Kurheime	0,1	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,8
Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,0	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	8,6	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,9
Sonstige Unterkünfte	2,3		

**Übersicht 15**

<b>Gäste aus den Bundesländern ohne Wien:</b>									
Nächtigungsanteil in %:					48,0				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,3				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	5,7	Bruck/Mur	3,9	Deutschlandsberg	2,5	Feldbach	7,5	Fürstenfeld	8,9
Graz-Umgebung	5,2	Hartberg	12,1	Judenburg	2,2	Knittelfeld	0,9	Leibnitz	5,5
Leoben	1,7	Liezen	18,3	Mürzzuschlag	2,7	Murau	4,6	Radkersburg	12,0
Voitsberg	2,0	Weiz	4,3	Steiermark	100				

**Übersicht 15 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	24,7	3 Stern	25,2
2/1 Stern	6,2	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,3
Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,5	Privatquartier auf Bauernhof	6,7
Campingplatz	5,4	Kurheim der SV	4,6
Private u. öffentl. Kurheime	2,3	Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,9
Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,9	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,5
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	3,4	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,6
Sonstige Unterkünfte	4,8		

**Übersicht 16**

<b>Gäste aus Wien:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					19,4				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					4,4				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	2,5	Bruck/Mur	6,2	Deutschlandsberg	1,9	Feldbach	4,7	Fürstenfeld	6,7
Graz-Umgebung	2,4	Hartberg	24,0	Judenburg	1,0	Knittelfeld	0,8	Leibnitz	3,0
Leoben	0,9	Liezen	22,3	Mürzzuschlag	3,7	Murau	5,7	Radkersburg	3,2
Voitsberg	0,8	Weiz	10,1	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	21,4	3 Stern	28,6
2/1 Stern	8,0	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,6
Privatquartier nicht auf Bauernhof	8,3	Privatquartier auf Bauernhof	10,3
Campingplatz	1,8	Kurheim der SV	3,4
Private u. öffentl. Kurheime	2,2	Kinder- u. Jugendherholungsheime	2,5
Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,2	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,0
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	4,6	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	2,7
Sonstige Unterkünfte	2,6		

**Übersicht 17**

<b>Gäste aus Deutschland:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					21,5				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					4,5				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	6,5	Bruck/Mur	2,7	Deutschlandsberg	2,2	Feldbach	1,5	Fürstenfeld	2,3
Graz-Umgebung	3,0	Hartberg	2,8	Judenburg	2,2	Knittelfeld	1,6	Leibnitz	4,9
Leoben	1,8	Liezen	55,1	Mürzzuschlag	1,1	Murau	6,6	Radkersburg	1,8
Voitsberg	0,8	Weiz	3,0	Steiermark	100				

**Übersicht 17 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	23,3	3 Stern	31,8
2/1 Stern	6,0	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,8
Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,4	Privatquartier auf Bauernhof	7,3
Campingplatz	4,7	Kurheim der SV	0,1
Private u. öffentl. Kurheime	0,1	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,4
Jugendherberge, Jugendgästehaus	0,8	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,9
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	10,3	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	2,4
Sonstige Unterkünfte	1,9		

**Übersicht 18**

<b>Gäste aus Italien:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					1,6				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					2,3				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	31,3	Bruck/Mur	6,3	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	1,0	Fürstenfeld	6,7
Graz-Umgebung	3,6	Hartberg	2,0	Judenburg	2,8	Knittelfeld	3,0	Leibnitz	3,0
Leoben	2,5	Liezen	21,6	Mürzzuschlag	0,6	Murau	7,8	Radkersburg	1,1
Voitsberg	3,0	Weiz	2,5	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	43,3	3 Stern	29,7
2/1 Stern	7,3	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,4
Privatquartier nicht auf Bauernhof	3,7	Privatquartier auf Bauernhof	2,5
Campingplatz	3,7	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,0	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,3
Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,0	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	3,3	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,9
Sonstige Unterkünfte	2,9		

**Übersicht 19**

<b>Gäste aus den Niederlanden:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					1,3				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					4,7				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	5,2	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	1,8	Feldbach	1,1	Fürstenfeld	3,4
Graz-Umgebung	1,9	Hartberg	1,4	Judenburg	2,5	Knittelfeld	2,0	Leibnitz	4,7
Leoben	1,2	Liezen	53,7	Mürzzuschlag	0,5	Murau	12,3	Radkersburg	1,4
Voitsberg	1,9	Weiz	2,0	Steiermark	100				

**Übersicht 19 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	14,8	3 Stern	24,4
2/1 Stern	4,7	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	5,2
Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,5	Privatquartier auf Bauernhof	4,7
Campingplatz	25,4	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,0	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,2
Jugendherberge, Jugendgästehaus	0,3	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,4
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	11,1	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	2,4
Sonstige Unterkünfte	1,1		

**Übersicht 20**

<b>Gäste aus der Schweiz:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					1,2				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					3,2				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	21,2	Bruck/Mur	2,7	Deutschlandsberg	3,5	Feldbach	2,7	Fürstenfeld	3,7
Graz-Umgebung	2,9	Hartberg	4,2	Judenburg	2,0	Knittelfeld	2,2	Leibnitz	5,7
Leoben	2,4	Liezen	21,1	Mürzzuschlag	1,2	Murau	5,1	Radkersburg	4,5
Voitsberg	2,6	Weiz	2,8	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	38,0	3 Stern	31,4
2/1 Stern	6,4	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,5
Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,0	Privatquartier auf Bauernhof	3,9
Campingplatz	4,4	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,2	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,4
Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,1	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	4,4	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,1
Sonstige Unterkünfte	1,2		

**Übersicht 21**

<b>Gäste aus der Slowakei:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					0,1				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					2,7				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	30,9	Bruck/Mur	3,6	Deutschlandsberg	3,5	Feldbach	0,6	Fürstenfeld	8,5
Graz-Umgebung	1,1	Hartberg	1,2	Judenburg	1,7	Knittelfeld	0,2	Leibnitz	0,9
Leoben	2,0	Liezen	33,2	Mürzzuschlag	2,0	Murau	6,6	Radkersburg	1,7
Voitsberg	0,9	Weiz	1,4	Steiermark	100				

**Übersicht 21 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	18,0	3 Stern	38,7
2/1 Stern	11,5	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,2
Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,8	Privatquartier auf Bauernhof	2,6
Campingplatz	12,1	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,0	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,6
Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,4	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	2,7	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,1
Sonstige Unterkünfte	5,1		

**Übersicht 22****Gäste aus Slowenien:**

Nächtigungsanteil in %: 0,1

Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 2,5

**Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):**

Graz-Stadt	19,6	Bruck/Mur	1,2	Deutschlandsberg	5,6	Feldbach	1,7	Fürstenfeld	5,3
Graz-Umgebung	5,2	Hartberg	5,8	Judenburg	6,6	Knittelfeld	3,6	Leibnitz	1,3
Leoben	5,0	Liezen	21,9	Mürzzuschlag	0,5	Murau	3,9	Radkersburg	4,4
Voitsberg	6,1	Weiz	2,4	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	27,1	3 Stern	40,8
2/1 Stern	10,5	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,1
Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,5	Privatquartier auf Bauernhof	2,7
Campingplatz	3,0	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,0	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,0
Jugendherberge, Jugendgästehaus	0,8	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,2
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	0,5	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,0
Sonstige Unterkünfte	7,7		

**Übersicht 23****Gäste aus der Tschechischen Republik:**

Nächtigungsanteil in %: 0,5

Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 2,3

**Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):**

Graz-Stadt	6,6	Bruck/Mur	3,2	Deutschlandsberg	1,5	Feldbach	0,3	Fürstenfeld	3,4
Graz-Umgebung	1,5	Hartberg	1,5	Judenburg	2,7	Knittelfeld	3,0	Leibnitz	2,1
Leoben	2,7	Liezen	64,3	Mürzzuschlag	1,5	Murau	2,9	Radkersburg	0,4
Voitsberg	0,7	Weiz	1,5	Steiermark	100				

**Übersicht 23 Fortsetzung****Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	11,1	3 Stern	17,7
2/1 Stern	11,2	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,3
Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,8	Privatquartier auf Bauernhof	1,8
Campingplatz	34,5	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,0	Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,9
Jugendherberge, Jugendgästehaus	4,2	Bewirtschaftete Schutzhütten	1,9
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	5,0	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,5
Sonstige Unterkünfte	3,9		

**Übersicht 24**

<b>Gäste aus Ungarn:</b>									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					0,8				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					2,9				
<b><u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u></b>									
Graz-Stadt	10,4	Bruck/Mur	8,6	Deutschlandsberg	1,2	Feldbach	1,1	Fürstenfeld	4,5
Graz-Umgebung	2,6	Hartberg	2,5	Judenburg	0,7	Knittelfeld	0,5	Leibnitz	0,5
Leoben	3,5	Liezen	39,1	Mürzzuschlag	3,0	Murau	18,4	Radkersburg	0,2
Voitsberg	0,6	Weiz	2,6	Steiermark	100				

**Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):**

5/4 Stern	16,1	3 Stern	20,2
2/1 Stern	9,8	Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	15,1
Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,7	Privatquartier auf Bauernhof	4,4
Campingplatz	7,1	Kurheim der SV	0,0
Private u. öffentl. Kurheime	0,1	Kinder- u. Jugenderholungsheime	1,6
Jugendherberge, Jugendgästehaus	0,5	Bewirtschaftete Schutzhütten	0,2
Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	7,0	Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,1
Sonstige Unterkünfte	9,2		

**4.7 Die regionale Nachfrage im Sommer 2002 auf der Bezirksebene**

Über 50 Prozent der Übernachtungen wurden in den obersteirischen Bezirken getätigt. Der überragende Bezirk darunter ist traditionell Liezen mit einem Gesamtanteil von 28,7 Prozent, in großer Distanz gefolgt von Hartberg mit einem 11,4-prozentigen Anteil an den Gesamtnachtungen.

Die südoststeirischen Thermenbezirke brachten es zusammen auf etwa 30 Prozent aller Nachtungen, wobei der Bezirk Hartberg allein – wie bereits erwähnt – 11,4 % der Gesamtnachtungen verbuchte.

Es haben sich also 2 Schwerpunktregionen (Liezen und Thermenbezirke) mit unterschiedlichen Anteilen entwickelt.

Auf die Landeshauptstadt Graz entfielen 7,6 Prozent, der Rest verteilte sich auf die übrigen Bezirke.

Die geringsten Nächtigungsanteile von jeweils rund 1 % verbuchten die Bezirke Knittelfeld, Voitsberg und Leoben, wo ein allfälliger Ausflugstourismus sich nicht in Übernachtungen zu Buche schlägt.

#### Übersicht 25

Die Übernachtungen insgesamt in den steirischen Bezirken im SHJ 2002							
Bezirke	SHJ 2002	Anteil in %	SHJ 2001	Rangplatz			
				absolut	in %	SHJ 2002	SHJ 2001
Graz-Stadt	415.747	75,9%	369.031	46.716	12,7	3	4
Bruck an der Mur	222.379	40,6%	225.958	-3.579	-1,6	10	10
Deutschlandsberg	124.063	22,6%	124.353	-290	-0,2	13	13
Feldbach	272.697	49,8%	294.699	-22.002	-7,5	7	6
Fürstenfeld	365.616	66,7%	355.008	10.608	3,0	5	5
Graz-Umgebung	215.013	39,2%	212.592	2.421	1,1	1	11
Hartberg	621.870	113,5%	604.287	17.583	2,9	2	2
Judenburg	107.261	19,6%	117.658	-10.397	-8,8	14	14
Knittelfeld	60.551	11,1%	69.604	-9.053	-13,0	17	17
Leibnitz	249.482	45,5%	239.590	9.892	4,1	9	9
Leoben	96.144	17,5%	97.016	-872	-0,9	15	15
Liezen	1.570.299	286,6%	1.577.762	-7.463	-0,5	1	1
Mürzzuschlag	130.428	23,8%	134.051	-3.623	-2,7	12	12
Murau	298.127	54,4%	293.134	4.993	1,7	6	7
Radkersburg	378.176	69,0%	373.050	5.126	1,4	4	3
Voitsberg	82.424	15,0%	78.209	4.215	5,4	16	16
Weiz	268.690	49,0%	276.887	-8.197	-3,0	8	8
<b>Steiermark</b>	<b>5.478.967</b>	<b>1.00,0</b>	<b>5.442.889</b>	<b>36.078</b>	<b>0,7</b>		

Quelle: LASTAT Steiermark

Immerhin 8 der 17 Bezirke verbuchten Nächtigungszuwächse in der abgelaufenen Sommersaison. Absolut war die Steigerung der Frequenz im Bezirk Graz-Stadt mit 46.716 bzw. + 12,7% am höchsten.

Deutlich sank das Gästeaufkommen im Bezirk Feldbach, wo der Rückgang allein 22.002 Nächtigungen ausmachte. Danach folgten die Bezirke Judenburg und Knittelfeld.

Die Landeshauptstadt Graz konnte sich vom Rangplatz 4 auf den Rangplatz 3 verbessern und hatte einen Zuwachs von 46.716 Nächtigungen (Auslandstourismus: 37.154 bzw. 18,5%; Inlandstourismus: 9.562 bzw. 5,7%).

## 4.8 Die regionale Nachfrage im Sommer 2002 auf der Gemeindeebene

Das Gästeaufkommen stark erhöht hat im letzten Sommer die Gemeinde Graz-Stadt und liegt an der Spitze der absolut stärksten Zuwachsgemeinden. Auffallend in der nachfolgenden Übersicht ist der Nächtigungsgewinn der Gemeinde Bad Waltersdorf, St. Jakob i.W. und der Gemeinde Blumau., sowie der Gemeinde St. Georgen ob Murau.

### Übersicht 26

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Zuwächsen im SHJ 2002											
Nr.	EDV-Kenn..	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				SHJ 2002	Anteil in ‰	SHJ 2001	absolut	in %		dichte	größe
1	60101	Graz-Stadt	J	415.747	75,9	369.031	46.716	12,7	1,8	225	1
2	60748	Bad Waltersdorf	J	198.141	36,2	176.513	21.628	12,3	97,9	5	4
3	60730	Sankt Jakob i.W.	J	48.846	8,9	33.130	15.716	47,4	42,7	17	22
4	60502	Bad Blumau	J	107.498	19,6	96.557	10.941	11,3	70,4	10	11
5	61421	Sankt Georgen o.M.	J	52.234	9,5	44.690	7.545	16,9	36,9	21	20
6	61237	Rohrmoos-Untert.	J	152.062	27,8	145.215	6.847	4,7	108,3	4	7
7	61310	Mürzsteg	J	42.042	7,7	35.962	6.080	16,9	75,9	8	26
8	61513	Bad Radkersburg	J	209.783	38,3	204.218	5.565	2,7	131,2	2	3
9	61236	Ramsau am Dachst.	J	297.465	54,3	292.347	5.118	1,8	110,1	3	2
10	61613	Maria Lankowitz	J	25.809	4,7	21.523	4.286	19,9	10,6	88	41

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten relativen Zuwächse bei den Fremdennächtigungen gab es vor allem in den Gemeinden St. Peter im Sulmtal und Kalsdorf bei Graz.

### Übersicht 27

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Zuwächsen im SHJ 2002											
Nr.	Gemnr.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				SHJ 2002	Anteil in ‰	SHJ 2001	absolut	In %		dichte	größe
1	60329	St.Peter im Sulmt.	J	4.404	0,8	911	3.493	383,4	3,5	181	184
2	60624	Kalsdorf b.Graz	J	3.278	9,6	883	2.395	271,2	0,7	297	222
3	60301	Aibl	J	3.025	0,6	1.274	1.751	137,4	2,0	219	235
4	60319	Limberg b.Wies	J	1.689	0,3	744	945	127,0	1,8	231	279
5	60603	Deutschfeistritz	J	1.966	0,4	1.060	906	85,5	0,5	312	264
6	61205	Altenm.b.St.G.	J	955	0,2	541	414	76,5	1,0	271	309
7	61210	Gaishorn am See	J	2.693	0,5	1.592	1.101	69,2	2,5	212	241
8	61314	Stanz im Mürztal	J	4.401	0,8	2.602	1.799	69,1	2,1	215	185
9	60644	Seiersberg	J	1.186	0,2	767	419	54,6	0,2	329	298
10	60312	Groß St. Florian	J	3.301	0,6	2.158	1.143	53,0	1,1	264	220

Quelle: LASTAT Steiermark

Die absolut höchsten Rückgänge bei den Fremdenübernachtungen gab es vor allem in den Gemeinden Bad Gleichenberg, Bad Mitterndorf und Wenigzell.

## Übersicht 28

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Abnahmen im SHJ 2002											
Nr.	Gemnr.	Gemeindenname	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungs- Dichte	Rang der Nächtigungs- dichte	
				SHJ 2002	Anteil in ‰	SHJ 2001	absolut	in %		dichte	größe
1	60403	Bad Gleichenberg	J	157.540	28,8	175.841	-18.301	-10,4	72,8	9	6
2	61226	Bad Mitterndorf	J	106.308	19,4	113.734	-7.426	-6,5	33,0	26	12
3	60749	Wenigzell	J	42.536	7,8	49.817	-7.281	-14,6	27,4	32	25
4	60909	Rachau	J	3.292	0,6	10.408	-7.116	-68,4	4,6	151	221
5	61207	Bad Aussee	J	98.969	18,1	105.772	-6.803	-6,4	19,5	51	13
6	60302	Deutschlandsberg	J	23.806	4,3	28.913	-5.107	-17,7	3,0	199	50
7	60747	Waldbach	J	392	0,1	4.885	-4.493	-92,0	0,5	314	331
8	60813	Oberzeiring	J	22.434	4,1	26.677	-4.243	15,9	23,2	41	56
9	61313	Spital a.Semmering	J	24.954	4,6	28.641	-3.687	-12,9	13,2	71	43
10	61108	Leoben	J	23.265	4,2	26.796	-3.531	-13,2	0,9	280	54

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten relativen Abnahmen bei den Fremdenübernachtungen gab es vor allem in den Gemeinden Waldbach und Rachau.

## Übersicht 29

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Abnahmen im SHJ 2002											
Nr.	Gemnr.	Gemeindenname	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungs- Dichte	Rang der Nächtigungs- dichte	
				SHJ 2002	Anteil in ‰	SHJ 2001	absolut	in %		dichte	größe
1	60747	Waldbach	J	392	0,1	4.885	-4.493	-92,0	0,5	314	331
2	60909	Rachau	J	3.292	0,6	10.408	-7.116	-68,4	4,6	151	221
3	61311	Mürzzuschlag	J	755	0,1	1.611	-856	-53,1	0,1	332	324
4	61111	Proleb	J	379	0,1	653	-274	-42,0	0,2	327	332
5	61308	Mitterdorf i. M.	J	440	0,1	737	-297	-40,3	0,2	331	330
6	61705	Birkfeld	J	1.246	0,2	2.083	-837	-40,2	0,7	288	296
7	60814	Pöls	J	2.992	0,5	4.752	-1.760	-37,0	1,1	266	236
8	61249	Weißb. b.Liezen	J	966	0,2	1.522	-556	-36,5	0,8	284	308
9	60327	St.Martin i. Sulmtal	J	1.527	0,3	2.402	-875	-36,4	0,8	287	286
10	60727	Rohr b. Hartberg	J	917	0,2	1.431	-514	-35,9	0,9	282	311

Quelle: LASTAT Steiermark

## 4.9 Die Nächtigungsdichte

Die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs wird in der Nächtigungsdichte (Übernachtungen in Relation zur Bevölkerung) gemessen.

Übersicht 30

Steiermark: Die 10 Gemeinden mit der höchsten Nächtigungsdichte im Sommerhalbjahr 2002			
Rang	Gemnr.	Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner
1	60509	Loipersdorf bei Fürstenfeld	139
2	61513	Bad Radkersburg	131
3	61236	Ramsau am Dachstein	110
4	61237	Rohrmoos-Untertal	108
5	60748	Bad Waltersdorf	98
6	61215	Grundlsee	93
7	61219	Johnsbach	83
8	61310	Mürzsteg	76
9	60403	Bad Gleichenberg	73
10	60502	Bad Blumau	70

Quelle: LASTAT Steiermark

In der Phalanx der intensivsten Sommertourismusgemeinden der Steiermark sind auf Rang 1 die Gemeinde Loipersdorf bei Fürstenfeld und auf Rang 2 die Gemeinde Bad Radkersburg vorgezogen. Der Spitzenwert von Ramsau am Dachstein, wo umgelegt auf die Saisonsspitze (110 Tage) täglich ein Urlaubsgast auf einen Einwohner entfällt, macht den Informationswert dieser Berechnung deutlich.

Die Nächtigungsdichte in ihrer Entwicklung auf der Bezirksebene zeigt folgende Übersicht.

Übersicht 31

Die Nächtigungsdichte in den steirischen Bezirken in den Sommerhalbjahren						
Nächtigungen pro Einwohner						
EDV-Nr.:	Bezirk	SHJ 1998	SHJ 1999	SHJ 2000	SHJ 2001	SHJ 2002
601	Graz-Stadt	1,4	1,5	1,6	1,6	1,8
602	Bruck an der Mur	3,5	3,5	3,6	3,3	3,4
603	Deutschlandsberg	2,4	2,3	2,3	2,1	2,0
604	Feldbach	4,3	4,8	4,8	4,5	4,1
605	Fürstenfeld	13,2	14,0	13,9	15,9	15,9
606	Graz-Umgebung	1,7	1,8	1,9	1,8	1,6
607	Hartberg	9,1	9,5	9,3	9,0	9,2
608	Judenburg	2,5	2,6	2,5	2,3	2,2
609	Knittelfeld	2,3	2,5	1,9	2,4	2,0
610	Leibnitz	2,8	2,9	3	3,3	3,3
611	Leoben	1,2	1,4	1,5	1,3	1,4
612	Liezen	20,0	20,0	18,9	19,4	19,1
613	Mürzschlag	3,2	3,3	3	3,0	3,0
614	Murau	8,8	8,4	8,3	9,1	9,5
615	Radkersburg	12,5	12,6	13,4	15,0	15,7
616	Voitsberg	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5
617	Weiz	3,5	3,5	3,4	3,3	3,1
<b>6</b>	<b>Steiermark</b>	<b>4,5</b>	<b>4,6</b>	<b>4,5</b>	<b>4,6</b>	<b>4,6</b>

Quelle: LASTAT Steiermark

Im Spitzenfeld bleibt der Bezirk Liezen nach wie vor Leader. Fürstenfeld und Radkersburg haben Murau überholt – das ergibt eine Veränderung im Fünfjahresabstand. Im Ranking der Sommersaison 2002 folgt sodann an fünfter Stelle der Bezirk Hartberg, der mit seinen Dichtewerten von 9,2 noch deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt.

## **5. Tabellenhinweis**

Der bisherige darauffolgende Tabellenteil, sowie die Daten und Indikatoren der Tourismusstatistik und der Bettenbestandsstatistik werden nur mehr im Internet unter der Adresse

**<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/97889/DE/>**

veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in Papierform ist nicht mehr vorgesehen.

### **Datenquelle:**

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Referat Statistik,  
Tourismusstatistik: Elektronische Datenaufbereitung und Auswertung (DVR 0087122).

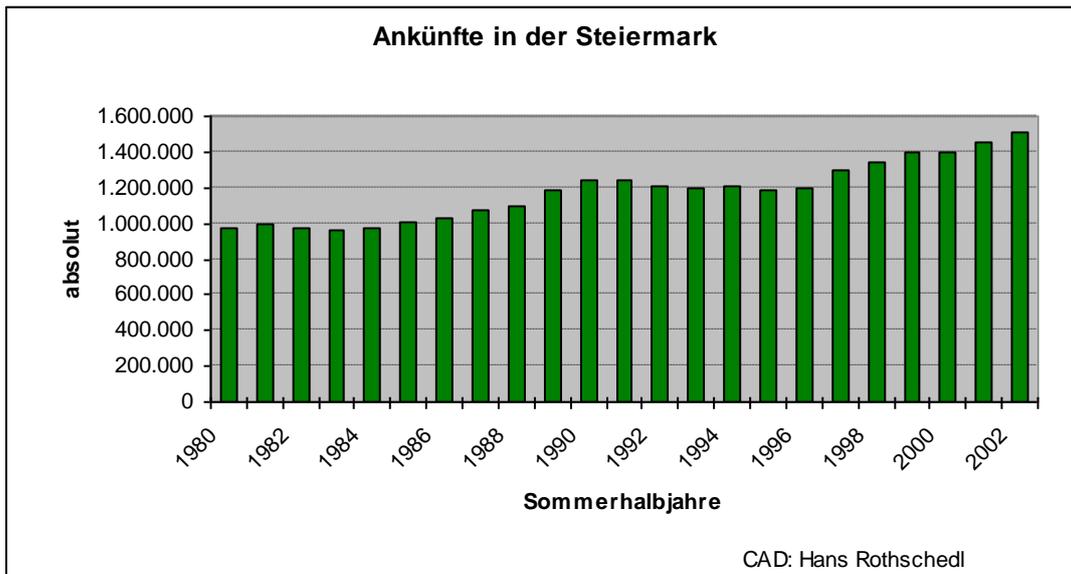
**Anhang:**

**Sommertourismus 2002**

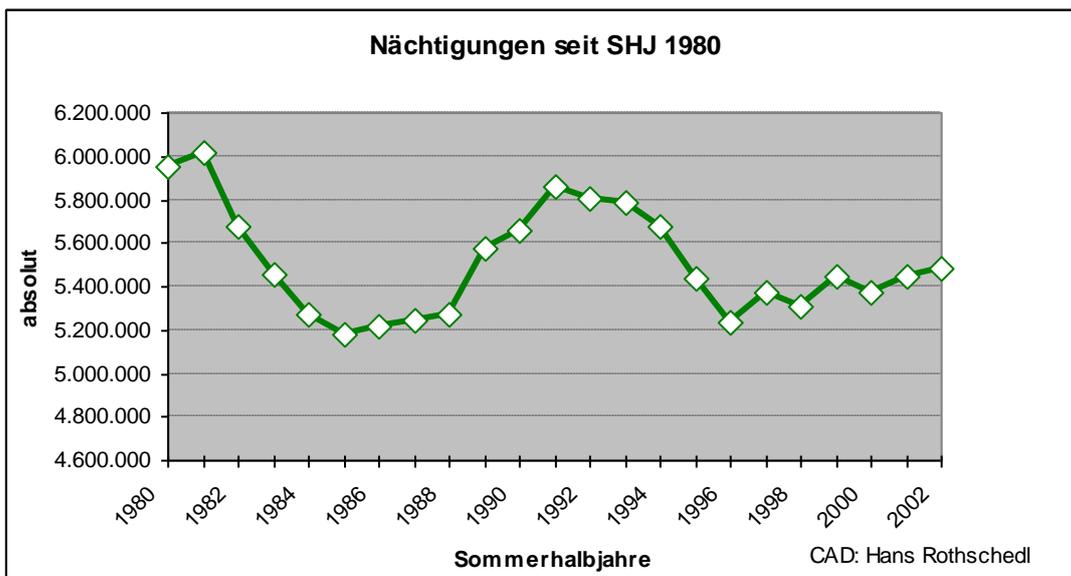
**Steiermark - Tourismus in Schlagzeilen und Grafiken**



**Ankünfte:** 530.649 mehr Gäste seit 1980



**Nächtigungen:** Es kommen mehr Gäste-sie bleiben aber kürzer

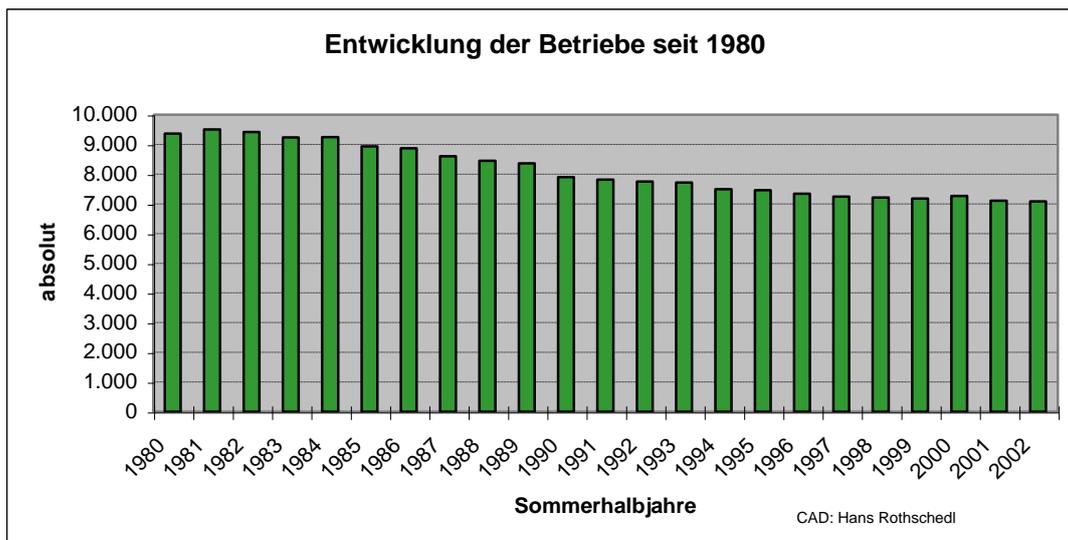


## Sommertourismus 2002

### Steiermark - Tourismus in Schlagzeilen und Grafiken



**Betriebe:** Betriebsrückgang seit 1980 in der Steiermark



**Betten:** 3.486 weniger Betten seit 1980 in der Steiermark

